



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

598 (30.12.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270697)

# Stoffenfreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Das „Stoffenfreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,30 RM u. 50 Pf. Zählerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1,70 RM u. 30 Pf. Zählerlohn), Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Wochensender entgegen. In die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhandelt, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Leserkreisen. Für unbenutzte eingeladene Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Preisliste: Gesamtanfrage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 45 Pf. Schwaben- und Rheinländer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 18 Pf. Bei Verberetung Rabatt nach anliegenden Tarif. Inhalt der Anzeigen-Anfrage: Frühauflage 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Zustellungs- und Erfüllungsort Mannheim, Auslieferung, Geschäftsstand: Mannheim, Postfachkonto: Ludwigshafen 4900, Verlagort Mannheim.

Montag-Abendausgabe

5. Jahrgang

MANNHEIM

A/Nr. 598 B/Nr. 361

Montag, 30. Dezember 1935

## Erdbeben im Badener Land

heute früh 4.36 Uhr starke Stöße in Süddeutschland / Unruheherd in nächster Nähe

Mannheim, 30. Dezember.

Das alte Jahr scheint doch nicht so lang- und klanglos abtreten zu wollen, wie man es von ihm erwarten durfte. Es hat sich noch einmal ein Erdbeben bemerkbar gemacht, das heute früh kurz nach 4 1/2 Uhr die Schläfer aus ihren Betten trieb und Teller und Tassen in den Schränken zu hellem Klirren brachte. Ueberall wurden die Fenster hell, und erschrockene Augen starrten in die Nacht. Man wartete noch eine Weile, ob nicht noch ein weiterer Erdstoß erfolgte, um sich dann doch für die wenigen Stunden, die einem der kleine Südensried auf dem Nachhause bis zum letzten Termin gönnt, noch dem gefährlichen Morgenschlummer hinzugeben.

### Die Königsstuhl-Sternwarte meldet:

Der Seismograph der Königsstuhl-Sternwarte verzeichnete Montag früh zwei sehr kräftige Stöße und zwar um 4 Uhr 8 Minuten 5 Sekunden und um 4 Uhr 36 Minuten 33 Sekunden. Das zweite Beben war das stärkere, die Apparate wurden dabei außer Tätigkeit gesetzt. Die Herdentfernung berechnet sich auf etwa 70 Kilometer.

Wie weiter berichtet wird, wurden die beiden Erdstöße auch im ganzen Lande Baden bis hinauf an den Oberrhein und nach Straßburg hinüber, sowie auch im Württembergischen bis nach Stuttgart wahrgenommen.

Das Geodätische Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe meldet: Die beiden kurzen, aber heftigen Erdstöße, die heute früh in Karlsruhe und Umgebung die Bewohner aus dem Schlafe schreckten, sind auch von den Seismographen des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule registriert worden. Es handelt sich zweifellos um kräftige Stöße, deren Herd nicht allzuweit von Karlsruhe in südöstlicher Richtung zu suchen sein dürfte. Da die Maximalwellen mit einer außerordentlich kurzen Schwankungsperiode sofort einsetzten, kann das Epizentrum nicht über 100 Kilometer von Karlsruhe entfernt liegen. Genaue Angaben über Zeit und Lage des Epizentrums sind erst nach der Auswertung der Seismographen möglich.

In Pirmasens und Umgebung wurde das heutige Erdbeben sehr stark gefühlt. In einigen Häusern erhielten sogar Decken und Wände durchgehende Risse, und Fensterscheiben versprangen. In den äußeren Stadteilen verließen die Bewohner beim zweiten Stoß vielfach fluchtartig die Wohnungen, da sie den Einsturz ihrer Häuser befürchteten.

### In Stuttgart und Nürnberg

Auch in Württemberg wurden Montag früh um 4.10 Uhr und 4.40 Uhr Erdstöße verspürt.

In Stuttgart war das Beben jedesmal so kräftig, daß vor allem in den Höhenlagen die Fenster klirrten und die Bevölkerung aus dem Schlaf geschreckt wurde. In den unteren Teilen der Stadt konnte man ein Schwanken der Möbel bemerken und das Gebälk knarren hören.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurde das Beben auch im Lande wahrgenommen, so in Heilbronn, Mergentheim, Schwäbisch-Gmünd, Neulingen, Tübingen, Rottenberg, Gorb, Vödingen, Ulm und Freudenstadt.

Auch Nürnberg bemerkte zwei Erdstöße. Die erste Bewegung trat auf um 4.10 Uhr und dauerte etwa eine bis zwei Sekunden, die zweite begann um 4.36,5 Uhr mit einer Dauer von

zwei bis drei Sekunden. Die Bewegungen dürften in Süd-Nord-Richtung verlaufen sein. Sie waren nur schwach zu verspüren.

### Bafels Seismographen zerstört

Nach den Aufzeichnungen der Bafeler Erdbebenwarte hat der erste Stoß 12,5 Zentimeter, der zweite 17,5 Zentimeter auf der Ost-West-Komponente ausgeschlagen. Die Nord-Süd-Komponente wurde schon beim ersten Stoß aus den Lagern gehoben, so daß keine weitere Ablesung erfolgen konnte. Die beiden Erdstöße waren schwerer als die des 27. Juni, die bekanntlich ihr Epizentrum in der Schwäbischen Alb hatten. Das Epizentrum der jüngsten Beben scheint 150 Kilometer weiter entfernt zu liegen, als das Epizentrum der Erdstöße im Som-

mer. — Durch den zweiten Erdstoß wurde in Basel die Bevölkerung aus dem Schlaf geschreckt.

Das Beben war nun das dritte innerhalb von zwei Tagen. Denn schon am Samstag registrierten die Stuttgarter Seismographen ein Erdbeben, dessen Herd bei Weiskirchen liegt. Und weiterhin kamen am Sonntagabend auch Meldungen durch die Berichteten, daß man in Smyrna ein kräftiges Beben verspürt habe.

Das Jahr 1935 hat die Welt gründlich aufgeschüttelt, daß sogar die Kriegsflotte wieder in einem ihrer Teile entzündet wurde, es geht im Volkbewußtsein seiner Leistungen demnach auch nur mit Donnerrollen ab.

### Im Hintergrund: Baumwolle

Von Dr. Johann v. Leers

Ueber die Einzelheiten der abessinischen Kämpfe geraten leicht die großen Grundlinien in Vergessenheit.

Es gibt ein altes englisches Wort, das sagt: „Was Lancashire heute denkt, sagt England morgen.“ Es weist auf die ungeheure Bedeutung der britischen Textilindustrie für Wirtschaft und Politik des britischen Reiches hin.

Das biblische Wort, „die Kacke zu fressen“, wird ebenfalls in diesem Distrikt der surrenden Webmaschinen mit dem allergrößten Eifer und nicht ohne ständigen Lohn bestrebt. Hierbei ist es seit langem das englische Bestreben gewesen, den notwendigen Rohstoff für die ungeheure Textilindustrie sich selber zu beschaffen. Es soll nicht im einzelnen darauf eingegangen werden, wie mancherlei politische Kämpfe mit England um das „weiße Gold“ der Baumwolle in früherer Zeit geführt hat — gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hatte Großbritannien diese Kämpfe verloren und die Vereinigten Staaten lieferten 92 Prozent aller irgendwo für den industriellen Bedarf gesuchten Baumwollsorten. Lancashire war abhängig geworden von der Baumwollherde in Newport.

Da letzte Jahr England 1882 in den Besitz Ägyptens, was bereits ein gewisser Baumwollanbau bestand. Bald aber zeigte sich, daß die ägyptische Baumwolle nicht zur Versorgung der englischen Textilindustrie ausreichte. Darauf wurde die Eroberung des Sudans angeschlossen, Lord Ritchie erzielte zerrüttete bei Umburman die Macht des Nubien und seiner Derwisches — hinter dem britischen Meer oder fast die Eisenbahn von Wadi Halfa nach Khartoum, 1898 war der Sudan fest in englischen Händen und Großbritannien haute nunmehr durch den gewaltigen Staudamm von Assuan das Nilwasser im Sudan auf, rückwärtslose Geldsteuern zwangen die Araber des Sudans zur Arbeit auf den Plantagen und dort, wo bis dahin dürre Steppe gewesen war, entstanden riesige weiße Baumwollfelder.

Aber die Bevölkerung der Erde stieg immer mehr, der Kampf um die Rohstoffländer der Baumwolle wurde immer härter — da schuf England 1902 — es war die Zeit des alten Joe Chamberlain und der englischen größten Empireträume — die „Cotton Growing Association“, die überall in der Welt für England Baumwolle anzubauen sich bemühte. Aber das Hauptgebiet bleibt doch der Sudan; 1925 wird bei Matwar ein neuer Staudamm geschaffen, der die Provinz Kassala bewässern soll, England erwirbt auch Baumwollgebiete in Indien im Sindgebiet und faßt hier die Zahl derer von 3,7 Millionen Ballen 1915 auf 6,2 Millionen Ballen, 1925 folgern, es erwirbt Baumwollgebiete am Sadiach im indischen Bundesstaat, Baumwollgebiete in der Provinz Bombay — alles, um die Unabhängigkeit Lancashire von der amerikanischen Baumwolle durchzusetzen.

Die Industrialisierung, das Entdecken neuer großer Textilindustrien verstärkt die Jagd nach Baumwollfähigem Boden.

Die Sowjetunion schafft in Turkestan ihre riesigen neuen Baumwollgebiete, der durch diese einseitige Baumwollkultur wirtschaftlich fest an die Sowjetunion angeschlossen wird — aber sie erreicht auf diese Weise eine fast völlige Selbstversorgung ihres Gebietes mit Baumwolle.

Die japanische Industrie sucht in der ganzen Welt nach anbaufähigem Land für Baumwolle. Außer in Formosa findet sie solche Gebiete im japanischen Reichsraum nicht, packt neuerdings in Niederländisch-Indien an der Geelvinkbaai ein großes Gebiet zum Anbau

## Eine zweite Abfuhr für Moskau

Uruguay schickt die sowjetrussische Protestnote zurück

Montevideo, 30. Dez.

Der bisherige Sowjetgesandte Rinkin überreichte am Sonntag im uruguayischen Außenministerium eine Note, in der behauptet wurde, die Beschuldigungen der uruguayischen Regierung gegen die Sowjetgesandtschaft seien vollkommen unbewiesen, weshalb er sie unter Protest zurückweise.

Die Protestnote ist vom uruguayischen Außenminister Gaspalater nicht angenommen worden. Der Außenminister hat dem sowjetrussischen Gesandten die Note mit der Bemerkung zurückgeschickt, daß sie „ungehörliche Ausdrücke“ enthalte.

Weiter hat der uruguayische Außenminister den Sowjetgesandten wissen lassen, daß er ihn nicht mehr als diplomatischen Vertreter betrachte und daß weitere diplomatische Schritte gegen ihn nicht ziehen könnten.

Unter diesen Umständen erwartet man, daß der sowjetrussische Gesandte in aller Kürze, vielleicht schon heute, Uruguay verlassen wird.

Das Pariser „Journal“ meldet aus Moskau, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Uruguays zu der Sowjetunion habe in leitenden sowjetrussischen Kreisen eine „Wut ohne Gleichen“ ausgelöst. Man habe die Schuld vor allem auf den Gesandten Rinkin selbst, der durch seine Ungeschicklichkeit diesen kommunistischen Vorposten in Südamerika verloren habe. Die diplomatische Lausbuben Rinkin sei zerstört. Wenn der sowjetrussische Gesandte nach Moskau zurückkehre — was noch nicht sicher sei —, so werde er wahrscheinlich irgendwo in einer verlorenen Gegend in Sibirien über seinen Mißerfolg nachdenken können. — In Moskauer Kreisen sei man über die Folgen des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Uruguay ziemlich beunruhigt, da man befürchte, daß andere Staaten dem Beispiel Uruguays folgen könnten.

### Die Trauerfeier für die Opfer des Zugunglücks in Apolda



Nach der Trauerfeier in der Horst-Wessel-Schule schreiben die Trauergäste an den Särgen vorüber und enthielten den letzten Gruß.

ter Tag!  
NDRO  
LIANI  
er Tenöre  
obilim  
Ura  
ankhoff,  
atte u. c.  
Zutritt!  
osen  
UM  
g  
k  
er  
wein  
55  
FL  
2.25  
2.10  
2.65  
2.40  
dig  
schmitt  
dre  
1.40  
1.40  
tag  
FL  
2.75  
2.75  
28  
eln

von Baumwolle, interessiert sich auch für Abessinien.

Die kleineren Staaten stehen nicht zurück. Das Iraq bemüht sich, Baumwolle im eigenen Lande zu bauen. Die Türkei schafft in den letzten Jahren eine gesteigerte Baumwollproduktion, und bei der Einweihung der staatlichen Textilzentrale in Bakirköi im Sommer 1935 ruft der Ministerpräsident der türkischen Republik, İsmet İnönü: „Sichert die Unabhängigkeit unserer Hemden!“

Wo immer anbaufähiges Land für Baumwolle ist, machen die entsprechenden Staaten den Versuch, hier eine eigene Baumwollkultur zu schaffen, werden die Industrien der großen Textilgebiete ohne baumwollfähiges Land, werden vor allem die englische und japanische Industrie um solche Landstriche.

Dabei verliert der nordamerikanische Pflanze immer mehr Boden unter den Füßen; schon lange hat er den Anbau eingeschränkt, ja ganze Pflanzungen umpflügen müssen, schon lange hat das amerikanische Rote Kreuz Hilfsaktionen für hungernde Plantagenarbeiter des amerikanischen Südens durchzuführen müssen — aber die tolle Jagd in der Welt nach neuen Baumwollgebieten geht weiter.

Und auch Abessinien steht im Strudel dieses Ringens um Baumwolle. Zuerst einmal ist es möglich, durch Ableitung des Tanaasees den Sudan geradewegs trocken zu legen. Schon 1902 hat Abessinien sich England gegenüber vertraglich verpflichtet, am Blauen Nil, Tanaasee und Sobatsifluß seine Werke anzulegen, die deren Abfluß nach dem Nil fördern könnten. 1927 hatten die Amerikaner durch sehr geschickte Arbeit in Abessinien den Großen des Landes eingegeben, daß man mit dem Tanaasee lieber Abessinien selber bewässern sollte, um hier Baumwolle anzubauen. Damals protestierte England förmlich und der Plan wurde nicht durchgeführt.

1933 interessierte sich Japan vor allem für das Hochland zwischen dem Tanaasee, dem Tolu-Soddubergen und der Grenze von Eritrea. Die Welt wurde damals durch alarmierende Nachrichten über gewaltige japanische Landungsoperationen zum Anbau von Baumwolle in Äthiopien gehalten, die beabsichtigte Verlobung des kaiserlichen Prinzen Ichiō Araya („Kind Kron“) ausgerechnet mit der Tochter eines der größten japanischen Baumwollmagnaten, des Vicomte Kuroda, bildete eine Zeitlang das Thema der europäischen Presse. Die Pläne scheiterten — Mussolini schrieb damals einen feindseligen Artikel gegen die „gelbe Gefahr“, den ihm die Japaner durchaus noch nicht vergessen haben, die englische Presse tobte und die amerikanische Presse regte sich auf.

Es gibt große Landstriche in Abessinien, die bei richtiger Bewässerung sehr große Baumwollerträge bringen können — und siehe da nach Lancashire, Newport und Osaka meldeten sich nunmehr Mailand und Turin, die Zentren der italienischen Textilindustrie, die ebenfalls kaum eigene Anbaugebiete besitzen. Sie spürten, daß die reichen abessinischen Anbaugebiete eines Tages in die Hände der englischen oder japanischen Baumwollindustrie fallen werden, sie sehen im ganzen vorderen Orient im schärfsten Konkurrenzkampf vor allem gegen Japan — so hat Italien losgeschlagen.

Gewiß will man die Sklaven der arabischen Großen bestreiten, die heute bei gelegentlichen Prügeln aber gesicherten Besitz ein für die Weltwirtschaft wenig nützliches Leben führen. Wenn sie erst einmal frei sind — wie viel billige Hände von Leuten, die, losgerissen aus der patriarchalischen Hauswirtschaft, sich selber erhalten müssen, werden dann zum Pflanzern, Pflücken und Verladen der Baumwolle zur Verfügung stehen, wenn erst

# Schweres Unwetter in Portugal

## Großer Sachschaden im ganzen Land / Schiffahrt gefährdet

Lissabon, 29. Dezember.

Das Unwetter, von dem Portugal seit einigen Tagen heimgesucht wird, hat Formen angenommen, wie sie hier seit Jahrzehnten unbekannt sind. Viele Flüsse sind über die Ufer getreten. Das Ende des Hochwassers ist noch nicht abzusehen. Die schweren Regengüsse haben außerordentlich großen Sachschaden angerichtet. Die Einfahrt in die Häfen von Lissabon und Porto ist nur mit großer Mühe möglich. Viele Schiffe befinden sich in Seenot. Im Hafen Lissabons ging ein Segelboot unter, die vierköpfige Besatzung konnte mit Mühe gerettet werden. Die im Hafen verankerten Kriegsschiffe wurden in die Docks geschleppt, um ein Kosteisen zu verhindern. In dem schwer mitgenommenen Fischerdorf Espinho wurden 51 Fischerhäuser zerstört.

... und in Spanien

Madrid, 29. Dezember.

Die starken Regengüsse in Nord- und Westspanien dauern an. Fast sämtliche Flüsse, deren Spiegel sich teilweise um sechs Meter gehoben hat, sind über die Ufer getreten. Die Landstraße von Madrid nach Santander ist durch die Fluten unterbrochen, so daß der Verkehr lahmgelegt. Der Eisenbahnverkehr zwischen Madrid und Galicia ist durch Erdstöße unmöglich gemacht. Ein Personenzug entgleiste bei Monteburabo. Der Schneezug

Lissabon — Madrid liegt auf freier Strecke still, da die Gleise mit Erdmassen bedeckt sind. Häufereinstürze, Vernichtung von Getreide- und Viehbeständen werden aus zahlreichen Provinzen gemeldet. Zwischen Valencia und Albacete stürzte ein mit 27 Personen besetzter Autobus über die Böschung ab. Elf Insassen wurden schwer verletzt.

### Ueberschwemmungen auch in Frankreich

#### Paris, 30. Dezember.

Die anhaltenden Regengüsse und die Schneeschmelze lassen die Flüsse in fast allen Teilen Frankreichs stark ansteigen. Ueberall werden Ueberschwemmungen gemeldet. Das Rhonetal ist bedroht. In Avignon hat sich die Lage erneut verschlechtert. Die Marne ist in wenigen Stunden um 80 Zentimeter gestiegen.

In den Savoyer Alpen sind mehrere Wohnhütten unter der Last des zwei bis drei Meter hohen Schnees zusammengefallen. Die Bewohner konnten rechtzeitig ihre Häuser räumen. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in der Nähe des Bahnhofes Crepieux-la-Pape bei Evon ein Erdsturz, der die Eisenbahnlinie Lyon — Genf kurz vor dem Passieren eines Zuges sperrte. Der Zug konnte jedoch rechtzeitig aufgehalten werden, so daß ein Unglück verhindert wurde. Eine Arbeiterkolonne wurde sofort eingesetzt, um die Bahnlinie wieder freizulegen.

# Der Negus protestiert in Genf

## „Italiener verletzen auf dem Rückzug jedes Kriegsvolk“

Addis-Abeba, 30. Dezember.

Wie hier bekanntgegeben wird, sandte der Kaiser heute erneut eine Protestnote an den Völkerbund. Darin heißt es u. a.: „Die Italiener verletzen ständig die Rechte des jenseitigen Kriegsvolkes auf ihrem Rückzug fort. Im Schire, und Tembien-Gebiet verbrannten Truppen unsere Kirchen, drangsalieren systematisch die Zivilbevölkerung. Am 23. Dezember verwarnten die Italiener im Tazaze-Gebiet erschwerend Giftgas, was eine neue Vertreibung und Fortschreibung der italienischen Verbrechen am Völkerrrecht darstellt. Wir protestieren erneut gegen die unhumanen Mittel. Halte Gelasse.“

Italien die großen Anbaugebiete Abessiniens erschließt. Der Arbeiter von Mailand, Turin, Vercelli, Bologna marschiert bei Astum und Malatse dafür, daß die Rohstoffe kommen, daß die Maschinen laufen, daß der Verdienst da ist, daß man stehen kann gegen die Konkurrenz von Lancashire und Osaka, gegen die großen Textilindustriemächte, neben denen auch Italien seinen Platz haben möchte.

Und der britische Seefisch steht auf seinem Posten nicht nur zum Schutz der Straße nach Indien, sondern auch zum Schutz der heimischen Maschinen in Lancashire, denen neben der japanischen, amerikanischen, russischen Konkurrenz nicht noch eine neue Konkurrenz erwachsen soll. Mussolini hat schon in vieler Hinsicht mit seinem Wort vom „Riege der Propheten und Entertainer“ recht. Bloß, daß sie nicht allein in Italien leben, daß auch Großbritannien eine Textilindustrie zu verteidigen hat gegen neue Konkurrenz, daß auch einmal

an der Nordfront hält die Gefechtsfähigkeit an. Die Italiener ziehen zur Verteidigung harte Reserven aus Adama heran.

### Wieder politischer Mord in Chicago

London, 30. Dezember.

In Chicago wurde, wie Reuters meldet, am Montag das Mitglied der gesetzgebenden Versammlung des Staates Illinois, Albert Prignano, von drei Verbrechern erschossen und beraubt. Man glaubt, daß es sich trotz der Verabsäumung eines Mord aus politischen Beweggründen handelt. Dies ist der zweite politische Mord in Chicago inner-

halb weniger Wochen. Bekanntlich wurde am 10. Dezember der Zeitungsvorleger Liguetti aus einem Kraftwagen heraus erschossen.

### See-Elefant „Roland“ ist tot

Berlin, 30. Dezember.

Der allen Besuchern des Berliner Zoologischen Gartens bekannte große See-Elefant mit Namen „Roland“ ist Sonntag früh tot aufgefunden worden. Damit hat die Zierausstellung des Zoo einen schweren, aber nicht unersehbaren Verlust erlitten. Roland hatte einen Wert von etwa 15.000 RM und gehörte seit rund fünf Jahren dem Tierbestand des Zoo an. Kertze der Tierärztlichen Hochschule wollen nun versuchen, die Todesursache festzustellen. Der eingegangene See-Elefant war ein selten großes Stück dieser Tierart. Als Sonntagsträher der Wärter seinen „Roland“ betreuen wollte, fand er ihn in seinem Wasserbecken ertrunken auf.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist vor ein paar Tagen auch der See-Elefant Goliath des Zoo in Hannover eingegangen. Das Tier hatte ein Gewicht von 60 Zentnern. Die Untersuchung hat ergeben, daß Goliath infolge Platzens eines Blutgefäßes in der Aderengegend an innerer Verblutung verendet ist. Er dürfte etwa 14 Jahre alt geworden sein.

### In Kürze

Im allgemeinen begnügen sich die Pariser Montagblätter mit der ausführlichen Wiedergabe von Auslandsprezessettimmen über den ereignisreichen Samstag in der Kammer. Es wird allgemein hervorgehoben, daß Ravals Sieg im Ausland durchweg günstig aufgenommen wurde.

Die außenpolitische Erklärung Ravals in der Kammer wird von der maßgebenden englischen Presse mit einer gewissen Zurückhaltung besprochen.

Der Dominionminister Malcolm MacDonald wird voraussichtlich im Wahlkreis Ross and Cromarty für das Unterhaus kandidieren. Wie verlautet, hat eine Gruppe unionistischer Landwirte den Sohn Winston Churchills, Randolph Churchill, aufgefordert, sich als Gegenkandidat aufstellen zu lassen.

Die „Deutsche Volks-Zeitung“ bespricht den Abbruch der diplomatischen Beziehungen Uruguais zu Sowjetrußland und erklärt, zwischen der Komintern und der Sowjetregierung bestehe nur eine „formelle“, nicht aber eine „praktische“ Trennung. Beide seien ein und dasselbe.

Die schwedische wissenschaftliche Forschungsreise „Jane Watten“ machte am Sonntag in der Bucht von Adhursf (England) eine Notlandung vornehmen, bei der sie sich außer einer leichten Gehirnerschütterung eine Verletzung an der Stirn zuzog.

Nach dem Jahresbericht der Regierungsschule in Tuskegee (Alabama) haben sich im Jahre 1935 in den Vereinigten Staaten 20 Fälle von Lynchjustiz ereignet gegenüber 15 Fällen im Jahre 1934 und 28 Fällen im Jahre 1933.

Auf dem Gadower Haus-See bei Königsberg (Neumark) vergnügte sich Sonntagnachmittag die Dorfjugend mit Schlittschuhlaufen. Pölslich brach die Eisdecke ein, nicht weniger als elf Anaben fielen ins Wasser. Während es neun von ihnen gelang, sich in Sicherheit zu bringen, fanden zwei Anaben den Tod.

H. Schneider (Tenor), dessen Stimme noch an Licht und Wärme gewinnen muß, wenn sie rundfunktauglich sein soll, und W. Madgen (Sopran). Mit einer „lustigen Schlägerfabrik“ beschloß die Kapelle Haus, die im übrigen recht schwungvoll spielte, den ersten Teil der Nachtmusik.

Von einigen kleinen Fehlgriffen abgesehen, hinterließ das Weihnachtsprogramm der deutschen Sender sonach einen guten Gesamteindruck. W. L. B. B.

**Neue deutsche Bücher in England.** Im Londoner Deutschen Akademischen Büro eröffnete der deutsche Buchhändler eine große Ausstellung neuerer deutscher Bücher, die vom ersten Tage an so viel Zulauf fand, daß sie über die Weihnachtszeit hinaus verlängert werden konnte. Die Engländer sehen dort eine ziemlich weitreichende Zusammenfassung wertvoller Schrifttum, das größtenteils nicht im Londoner Buchhandel zu finden oder zu haben ist. Große Beachtung finden vor allem die Werke unserer führenden Gelehrten und Dichter: Binding, Kolbenheyer, Garofalo, Ernst, Seidel, Verch und andere. Selbstverständlich ist auch Dillers „Rein Kampf“ zu sehen. Aufschlußreich befindet sich eine Abteilung mit den neuesten Büchern über Luftfahrt, Bergsport, Weltkrieg und Ähnliche, mehr wissenschaftliche oder technische Dinge. Ferner sind Abteilungen für Kunst und Drama vorhanden, eine Auswahl von Kunstbüchern und Zeitschriften, schließlich auch ein Stand Kinderbücher. Es sind vor allem Lehrer in England, die für diese Ausstellung großes Interesse zeigen.

**Furttwängler dirigiert in Wien.** Am 5. und 12. Januar wird Wilhelm Furttwängler in Wien zwei außerordentliche Konzerte der Wiener Philharmoniker dirigieren. Im Programm des ersten Konzerts stehen Schumanns „Ranzsch“, Ouvertüre, Erste Sinfonie und Beethovens Siebente Sinfonie, während im zweiten Konzert Beethovens Neunte Sinfonie aufgeführt wird.

## Weihnachtliche Musik im deutschen Rundfunk

Ein Querschnitt durch die Darbietungen der deutschen Sender / Ein Wochenbericht

Die Weihnachtstage liegen hinter uns. Wir Deutschen feierten sie in diesem Jahre gleichsam als ein großes, freudentreiches Volksfest, an dem auch der Kernsteil teilnehmen konnte. Und weil es so recht ein Fest der Freude war, spielte dabei die Musik als reinste Ausdruckform der menschlichen Gefühle- und Gemütswelt eine besonders wichtige Rolle. Die Darbietungen des deutschen Rundfunks legen davon bereites Zeugnis ab.

Bereits am 4. Advent eröffneten die Sender ihr Weihnachtsprogramm mit der Uebersetzung J. S. Bachs Kantate Nr. 40 „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes“, die eigentlich für den zweiten Weihnachtstagsfeierabend geschrieben ist. Ihr Text weist jene Gegensätze auf, die Bach gerade zur Vertonung reifen mußten: Christentum und Sündenleib, Gottes Sohn und höllische Schlange; kurz das Gute und das böse Prinzip im Widerstreit, der durch Christus entschieden wird. Die musikalische Behandlung des Textes zeichnet sich dementsprechend durch charakteristische Tonmalerei aus; am auffallendsten vielleicht in einigen Sologesängen, die D. Schröder (Alt), H. Marten (Tenor) und A. Ramann (Bass) trefflich bestritten. So markierten die Vokalstimmen der Bass-Arie „Höllische Schlange, wird dir nicht bange? Der dir den Kopf als ein Sieger zernidht, ist uns geboren!“ Die Bindungen der Schlange und das Stampfen des Fußes, der ihr den Kopf zertreten soll. Die Choräle trug — klar und eindringlich wie immer — der weltberühmte Thomanechor vor unter Mitwirkung des Leipziger Stadt- und Gewandhausorchesters. Die Gesamtleistung lag in den bewährten Händen von Thomaskantor Prof. Dr. Straube.

Im Geiste des Weihnachtsfestes stand auch das 6. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks mit Werken von A. Trunk, die der Komponist selbst dirigierte. Nach der hitvollen, fünf-

fährigen Serenade für Streichorchester hörten wir Weihnachtslieder für Sopran und Orchester. Sie alle zeichnen sich durch einen in gewissem Sinne vornehmen Charakter aus. Eine stille und tiefe Freude lebt und webt in ihnen, ob wir nun an „Advent“ oder „Maria unterm Eichenbaum“ oder irgendein anderes dieser trefflichen Lieder denken. In M. Trunk fanden sie eine liebevolle Interpretation.

Mit der Pallade für Männerchor, Bariton-Solo und Orchester „Harolds Meerfahrt“, in der H. Müller als Solist zu gefallen wirkte, fand das Konzert seinen wirkungsvollen Abschluß. Zwei Tage später übertrug der Reichssender Leipzig, dem der Frankfurter und der Deutschlandsender angeschlossen waren, eine „Weihnachts-Musette“ aus der Thomaskirche. Professor G. Ramann leitete die Fehrländer mit Bachs Orgel-Fantasia in G-Dur ein, wobei er das den strahlenden Grave-Satz umrahmende Kaufwerk unter Ausnutzung der Schönmöglichkeiten wirkungsvoll wiedergab. Darauf sangen die Chormänner schlichte, alte Weihnachtslieder mit beständiger Reinheit. Wer allerdings den Frankfurter oder den „Deutschlands“-Sender eingeschaltet hatte, konnte die Darbietungen nicht ungehört genießen. Der Frankfurter Sender, der bei uns obnehin nicht gerade gut zu empfangen ist, blieb plötzlich aus, und der „Deutschlands“-Sender machte wie gewöhnlich seinem Namen keine große Ehre, ist er doch in unserem Gebiet so schlecht zu hören wie kaum ein deutscher Großsender.

Am Abend des gleichen Tages spielte wiederum Professor G. Ramann im Anschluß an die alljährliche, eindrucksvolle Veranstaltung „Deutschlands Weihnachtsstücken, 30 deutsche Dome läuten die Weihnachtsfeier“, auf dem Kernpostiv der Thomaskirche Orgelwerke alter Meister, von denen besonders das reizvolle Pastorale in F-Dur von J. S. Bach gefiel.

In der Weihnacht selbst brachte Stuttgart eine weihnachtliche Hörfolge von O. Sonnens: „Vom Himmel in die tiefsten Klüfte ein müder Stern herniederlacht“ zur Sendung. Sie wurde am zweiten Weihnachtstagsabend als Ausnahme wiederholt, hatte aber anscheinend unter technischen Schwierigkeiten zu leiden. Dies vermochte jedoch nicht darüber hinwegzuführen, daß der Rundfunkhor ziemlich unsauber und unrein die schlichten Weihnachtslieder wie „Vom Himmel hoch, da komm ich her“, „Es ist ein Reis entsprungen“ und „Wie schon leuchtet der Morgenstern“ wiedergab. Man hatte den Eindruck, daß es dem sonst willig klingenden Chor an der nötigen Vorbereitung fehlte. Wenn die Hörfolge dennoch einen guten Eindruck hinterließ, so ist dies den wohlgeleitungen Sologesangs- und Instrumentalvorträgen und dem geschickten Aufbau der Sendung zu danken.

Daß Unterhaltungskonzerte, die als solche — an der richtigen Stelle im Tagesprogramm des Rundfunks gebracht — gewiß ihre unbestrittene Berechtigung haben, ziemlich kitschig wirken, wenn man sie mit noch dazu ziemlich belanglosen „Weihnachtsstücken“ verdammt, beweist die Nachmusik der Reichssender Frankfurt und Stuttgart, mit welcher der erste Weihnachtstagsabend gerade nicht sehr stimmungsvoll beschloffen wurde. Zunächst erfolgte die Uraufführung eines „Marine-Marsches“, dem vor allem das schelte, was wir sonst an schneidigen Marschen schätzen, podender Rhythmus und kraftvolle, melodische Linien. Dann hörten wir inmitten eines bunten Schläger- und Operettenprogramms B. Stahl „Weihnacht“ singen, ein Stück, in dessen Orchesterbegleitung die Lieder „Stille Nacht“ und „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ auftraten. An der Stimme konnte man — wenn auch nicht an dem Vortragsstück selbst — seine Freude haben.

Wer im übrigen Gefallen an Klavierakrobatik und maschinenmäßigem Zusammenspiel hat, konnte K. Kullmann und H. Schröder in einigen schlagermäßigen Klavierbüchlein bewundern. Die Spieler verfügen über eine wirklich außergewöhnliche Technik. Ferner wirkten mit

Die drei Bücher unseres Lebens

Besuch im Standesamt Mannheim / Vor 60 Jahren wurde die gesetzliche Beurkundung zur Pflicht gemacht

Es gibt wohl kaum einen Deutschen, der Schillers „Lied von der Glocke“ nicht kennt und wenigstens ein Stück davon auswendig weiß. Diese Glocke, die „mit der Freude Feierklang“ das geliebte Kind begrüßt, die wenn „in der Braute Loden spielt der jungfräuliche Kranz“, „ladet zu des Festes Glanz“ und schließlich „mit ihren Trauerschlägen einen Wanderer auf dem letzten Wege“ begleitet.

Die Glocke hat ihr Lied redlich verdient. Aber wenn sie nicht jedem sichtbar „hoch überm niedern Erdenleben als Nachbarn des Donners“ schweben und ihr Klang nicht mächtig tönend ihr entschallen würde, wer weiß, ob sie je einen Dichter gefunden hätte.

Das Standesamt hat unseres Wissen noch kein Dichter besungen. Unsere Klaffler schon deshalb nicht, weil sie es damals noch nicht kannten. Und doch begleitet es auch unser Leben, genau wie die Glocke, von der Wiege bis zum Grab.

Ja, ehe die Glocke unsere Ankunft kündigt, was ja erst am Tage der Taufe geschieht, wird diese auf dem Standesamt in das Buch des Lebens, — das Geburtsregister — eingetragen.

Kein Glockenklang, kein Chorgesang begleitet diese einfache und geräuschlose Handlung, die sich oft schon später als weltgeschichtlicher Akt herausgestellt hat. Denn, wer weiß, welche Anlagen und Fähigkeiten in dem neugeborenen Kinde ruhen, ob es sich nicht in Zukunft einmal unsterblichen Ruhm erwerben wird? Ihm ruhen noch im Reizenschoße die schwarzen und die heitern Lese.

Leise raschelt die Feder über das Papier, und hält die Geburt des neugeborenen Kindes für alle Zeiten fest.

Die zweite Bekanntheit, die wir mit dem Standesbeamten machen, ist bei weitem die feierlichere, schon deshalb, weil es die einzige ist, bei der wir selbst dabei sind. Bei der Geburtsanzeige ist dies weder erforderlich noch zweckmäßig und bei der Beurkundung unseres Todes — nicht mehr möglich.

Die erste Trauung in Mannheim

Selbst der nüchterne Akt der Eintragung der vollzogenen Eheschließung in das Heiratsregister vollzieht sich mit einer gewissen Feierlichkeit, die sich in einer zeremoniellen Form, in Kleidung in der Anwesenheit von Zeugen ausdrückt.

Das schöne und kunstvolle Tor des alten Rathauses erscheint für das Brautpaar, das durch daselbe hinauf zu dem im zweiten Stock gelegenen Trausaal schreitet, verklärt von der Sonne froher Hoffnung und nur ein ganz unbeherrschter Junggelle konnte vorschlagen, über diesen Eingang die Worte aus Shakespeares „Holle“ zu sprechen: „Lacht, die ihr hier eingeht, alle Hoffnung fahren“.

Durch dieses Tor der Verheißung schritt auch am 5. Februar 1870 das erste Paar, das auf dem Mannheimer Standesamt vor dem Standesbeamten, Bürgermeister Adenbach, getraut wurde, der Schreiner Carl Nicolaus Grammes, 25 Jahre alt, und die Jungfrau Margaretha Boes, im blühenden Alter von 17 Jahren. „Nun getraut, das niemand gereut“. Hunderte von Ehepaaren sind seitdem durch dieses Tor gewandelt und in dem gleichen Trausaal getraut worden.

Die Stunden deines Lebens sind verzeichnet

Zum drittenmal fällt unser Name auf dem Standesamt, und der Beamte holt das dritte Buch unseres Lebens herbei, in dem die letzte Runde von unserem Erdenleben zu lesen ist. Es ist das Buch des Todes, das Sterberegister. Und die Feder, die zur selben Stunde Geburt und Heirat zu einer amtlich vollzogenen Tatsache macht, verzeichnet, daß du, der X. J. so- undsoviel Jahre alt, wohnhaft in Mannheim, geboren zu X., zur so- undsovielen Stunde, am Tag und Monat des Jahres so- undsoviel gestorben bist.

Die erste Geburt, der erste Sterbefall

Blatt um Blatt schlagen wir zurück im Geburtsregister, bis wir an der ersten Nummer des ersten Buches angelangt sind und erfahren, daß am 1. Februar 1870 der Vitograph Johann Georg Oberlies die Geburt eines am 17. Januar von seiner Frau Christine Oberlies geborenen Knaben anzeigte, der die Namen Ludwig, Friedrich, Carl, Heinrich erhielt. Und auch im Buch des Todes schlagen wir die erste Seite auf, welche den Tod der Witwe Barbara Rubin, geborene Rüböl, im Alter von 67 Jahren verzeichnet.

Was war vor dem Standesamt?

Genau 60 Jahre sind es am 1. Januar, seit das „Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließungen“ vom 6. Februar 1875 in Kraft trat. Dadurch wurde die Beurkundung der Geburten, Heiraten und Sterbefälle in ganz Deutschland einheitlich geregelt. Vorher war die Vornahme dieser Amtshandlung Sache der Geistlichen, deren Kirchenbücher bis zum Inkrafttreten des Gesetzes die Eigenhaft öffentlicher Urkunden hatten.

uns deshalb Interesse, weil sie auch in dem linksrheinischen deutschen Gebiet, das durch die Franzosen besetzt war, galten. Der „Code civil“ und später der „Code Napoléon“ behielten dort auch nach der auf Neujahr 1814 erfolgten Befreiung Gültigkeit.

In Baden trat am 1. Februar 1870 das am 21. Dezember 1869 erlassene „Gesetz über die Beurkundung des bürgerlichen Standes und über die Formlichkeit der Schließung der Ehen“ in Kraft. Dieses Gesetz wurde, wie bereits erwähnt, am 1. Januar 1876 durch das Reichsgesetz abgelöst.

Mit der Führung der Standesregister ist der Aufgabenteil des Standesbeamten noch lange nicht erschöpft. Er ist verpflichtet, zur Anfertigung der Amtsbücher, der Zusammenstellung für die Bevölkerungsstatistik, Erfassung von Anzeigen an die Nachsch- und Vormundschaftsgerichte und vielen anderen Arbeiten. In jetziger Zeit macht die Ausschreibung der Urkunden, die zum Nachweis der arischen Abstammung benötigt werden, den Standesämtern viel Arbeit.

Ehemann wider Willen

Der Standesbeamte ist Gemeindebeamter, untersteht aber in seiner Amtsführung der Aufsicht des Amtsgerichtes. Von seinen Eintragungen wird peinlichste Genauigkeit verlangt.

Ein Fehler, der sich nach seiner Unterschrift unter eine Urkunde herausstellt, kann katastrophale Folgen haben. Es ist beispielsweise schon vorgekommen, daß ein Beamter versehentlich den falschen Vornamen der Braut als Rufname unterschrieben hat und zufällig eine Verwandte der Braut tatsächlich diesen Namen führte.

Dadurch hatte nun der Bräutigam die Ehe nicht mit der Erwählten seines Herzens geschlossen, sondern war wider seinen Willen mit einer Person verheiratet, die er vielleicht kaum kannte und diese Ehe hatte solange Gültigkeit, bis sie nach mehreren Tagen durch gerichtliche Verfügung für ungültig erklärt worden war.

Ein solches Versehen kommt natürlich äußerst selten vor.

Das Rascheln der Feder über die Urkunden aber registriert mit unerbittlicher Genauigkeit das Leben der Stadt, genau wie das Ticken der großen Normaluhr, die zufällig, aber symbolisch für das Wirken in diesem Amt, droben im großen Saal steht und nach der alle Uhren Mannheims gehen. Es entrollt sich auf diesem Amt:

„Geburt und Grab, ein wechselnd Leben“, wir stehen „am tausenden Wechsell der Zeit“.

1500 Sängersammeln und singen

Die Mannheimer Sängerschaft bei der W.H.W.-Sammlung / Niemand steht zurück

Zum Auftakt der Sammlung für das Winterhilfswerk im neuen Jahr wird sich wie im ganzen Gau Baden auch die Mannheimer Sängerschaft voll und ganz am Neujahrstag für das Winterhilfswerk einsetzen und sofern keine Verwendung als Sammler besteht, auf andere Weise tätig sein.

Nach bewährtem Plan erfolgt der Einsatz der Sammler ortsrundengeweise und zwar wird eine Abteilung der Sängersammeln von 10 Uhr bis 13.30 Uhr mit der Sammelbüchse durch die Straßen gehen, während die zweite Abteilung um 14.30 Uhr bei den Ortsgruppen antritt und die Sammelbüchse um 15 Uhr aufnimmt, um sie dann um 18.30 Uhr zu beenden. Bei der zeitlichen Einteilung der Vereine mußte man Rücksicht auf die Tatsache nehmen, daß verschiedene Vereine für den Abend des Neujahrstages Veranstaltungen festgesetzt hatten, ehe bekannt wurde, daß der Neujahrstag ein Sammeltag für die Sängersammeln sein wird. Die Vereine, die ihre Mitglieder zu Veranstaltungen eingeladen haben, werden eben am Vormittag sammeln, so daß sie nachmittags frei sind. Insgesamt benötigt man für die Innensammler und für die Vororte rund 1500 Sängersammeln. Wo es angängig war, wies man den Vereinen die Ortsgruppen zu, in deren Bereich diese Vereine ihre Probelokale haben.

Da aber in Mannheim etwa 3000 aktive Sängersammeln sind, werden die nicht bei der Sammlung benötigten Sängersammeln auch nicht beiseite stehen. In der Zeit von 12 bis 13 Uhr singen diese auf verschiedenen Plätzen und es ist anzunehmen, daß bei dem bekannnten Interesse der Mannheimer für den Männergesang diese Konzerte eine starke Anziehungskraft ausüben werden, so daß auch die Sammler reichlich Gelegenheit haben, um eine Gabe für das Winterhilfswerk zu bitten. Die Sängersammeln nicht vereinsweise an, sondern entsprechend der für den Kreis Mannheim vorgeschriebenen Gruppeneinteilung. Jede Gruppe singt auf zwei Plätzen jeweils eine halbe Stunde, wobei vier bis fünf Chöre zum Vortrag kommen.

Sängersammeln wird auf folgenden Plätzen: am Wasserurm, auf dem Goetheplatz, auf dem Platz vor der Friedrichschule in U 2, auf dem Marktplatz, am Paradeplatz, auf dem Platz vor der Ingenieursschule, auf dem Platz vor der Pestalozzischule, auf dem Bahnhofplatz, auf dem Lindenhof und im Almengebiet.

Große Winterfeier und Sängerehrung

Männergesangsverein „Frohinn“ rief seine Anhänger in die Liedertafel

Unsere Mannheimer Vereinswelt steht zwischen den Feiern und feiert, die einen Weihnachtsnachten, die anderen den Winter, wie es gerade fällt. Und es ist sonnenklar, daß jeder Verein das schönste Fest gefeiert hat! Wie könnte es auch anders sein?

Am Sonntagabend hatte der Männergesangsverein „Frohinn“ seine Freunde und Mitglieder mit ihren Familien in die Liedertafel gerufen, um den Winter mit Gesang und Frohinn, mit Unterhaltung und Tanz zu feiern. Ueber die Platzfrage brauchte sich niemand Kopfzerbrechen machen, sie war glatt gelöst, denn der große Saal war geradezu überfüllt, jede Möglichkeit ausgenutzt, so daß die Zutretenden sich eben irgendwie behelfen mußten.

Weissen des Hausorchesters, das sich aus einigen Mannern der Kapelle Seeger zusammensetzte, leiteten den Abend ein. Gesangsvorträge des festgebenden Vereins, Begrüßung, Sängerehrung und Ansprachen, Artikel und eine lustige Theaterinszenage wechselten mit Musikvorträgen ab und schufen eine Stimmung, in der miteinander das eigene Wort nicht mehr zu verstehen war.

Vereinsleiter Heinrich Gärtner hieß die zahlreich Erschienenen in herzlichen Worten willkommen und wies auf den Sinn der Veranstaltung hin, nicht etwa dem Winterschlaf zu verfallen, sondern den Winter zu feiern und mit ihm das deutsche Lied und seine Sängersammeln. Einen himmelstürmischen Vorprach trug Hr. Elisabeth Strahl vor, der laute Anerkennung fand.

Der Männerchor des „Frohinn“ errang sich mit seinen Gesangsvorträgen „Vaterland“ von Wohlgemuth, „Rein Dorf“ von Reilich, „Gymne an die Luft“ von Lachner und später noch vor allem mit den drei Liedern „Spinn“, „Hans im Schornstein“ und „O Hannes was für'n Hut“ von Reilich stürmischen Beifall. Der Chor, der über gutes Stimmmaterial verfügt, zeigte ein schönes Können, das auch im Kunstgesang anspricht, bei den Wäffern aber noch der Feile bedarf, um sie besser abzutönen und abzuschießen. Ansprache und Farbgebung der Chöre waren gut und warfen auf den Chorleiter, Musikdirektor Willi Wilz, ein gutes Licht.

Mit Ansprachen und Auszeichnungen wurden Sängersammeln durch Kreisleiter Hilgert vom Badischen Sängerbund und Vereinsleiter Gärtner mit der Verleihung der goldenen und sil-

bernen Ehrennadel und Diplomen des Badischen Sängerbundes für 45- bis 25-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Die feiert zehn Jahren im Verein tätigen Sängersammeln erhielten die Vereinsnadel mit Silberkranz. Neben wir aus dem Rahmen des Vielfältigen noch die Kunststücke Soltons hervor und den Schwank „Die Wundersprige“, eine wirkliche Kostur!

Wer eine glückliche Hand hatte, konnte in der Tombola gewinnen, wer aber das Tanzen vorzog, hatte auch dazu bis 2 Uhr morgens Gelegenheit.

Kolonialtruppen in schöner Kameradschaft

Mutig hat ein kleines Häuflein deutscher Männer in unseren Kolonien auf fernem Lande gehandelt. Sie kämpften bis zum letzten Augenblick und mancher von ihnen besiegelte seine Treue mit seinem Blut. Kein Wunder, daß diese alten Kolonialkämpfer auch heute noch treu und kameradschaftlich zusammenhalten. Dieser Zusammenhalt bekundet sich vorzüglich in den Kameradschaftsabenden dieser ehemaligen Kämpfer von Südwest und Ostafrika. Auch am Sonntagabend war die Kameradschaft ehemaliger Kolonialtruppen in stattlicher Anzahl im „Friedrichsplatz“ zu einer schlichten Feier versammelt. Kameradschaftsführer Schaffner hielt die Begrüßungsansprache. Es folgten nach einem gemeinschaftlichen Lied lebende Bilder, die in packender Weise Szenen aus dem Leben in unseren Kolonien darstellten, auch des Heteroanstandes wurde in Lichtbildern gedacht. Kamerad Käth hielt eine Ansprache, in der er die Kameraden bat, immer den kolonialen Gedanken hochzuhalten. Gegen Schluß der Feier wurde ein längeres Theaterstück aus dem Farmer- und Schugtruppenleben vorgeführt. Die Kreisapelle der Politischen Leiter, unter Musikführer Drecht trug durch verschiedene Musikstücke zur Belebung des Programms bei. Eine besondere Ehre wurde dem Kameradschaftsführer Schaffner zuteil. Sein Stellvertreter, Kamerad Käth, überreichte ihm im Namen der Kameradschaft ein Bild seines früheren Kameradenführers, des Reichshalters Ritter von Epp, und dankte ihm gleichzeitig für seine unermüdete Arbeit für den kolonialen Gedanken.



Die Normaluhr im Vorraum des Standesamtes, nach der alle Mannheimer Uhren gerichtet werden.

Zwei Brände am Sonntag

Am Sonntagvormittag, 10.21 Uhr, wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Anwesen Pestalozzistraße 14 gerufen. Dort war ein Balken- und Deckenbrand ausgebrochen. Nach etwa 1 1/2 Stunden Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder einrücken. — Ein weiterer Alarm erfolgte um 12.54 Uhr nach Laurentiusstraße 7. Dort war infolge Glanzrußbildung im Schornstein ein Schornsteinbrand ausgebrochen. Nach etwa 1 1/2 Stunden Tätigkeit war die Gefahr beseitigt.

An unsere Leser!

Wegen des Erscheinens unserer Neujahrsausgabe fällt die morgige Frühausgabe vom Dienstag, 31. Dezember, aus. Die Bezieger der B-Ausgabe erhalten heute, entgegen der sonstigen Gepflogenheit, auch unsere Nachmittagsausgabe.

Die Polizei meldet:

Wozu Trunkenheit führen kann. In das Bezirksgefängnis eingeliefert wurde ein junger Mann, der in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in einer Wirtshaus der Altstadt auf die Wirtin einschlug und den einschreitenden Polizeibeamten heftigen Widerstand entgegensetzte.

Mit dem Kraftrad gegen einen Baum. Am Sonntagnachmittag fuhr ein junger Mann anlässlich seiner ersten Fahrt mit einem Kleinkraftfahrzeug auf der Lampertheimerstraße aus bis jetzt noch unbekannter Ursache mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß das Fahrzeug vollständig zertrümmert wurde. Der Fahrer selbst stürzte und erlitt hierbei eine Oberschenkelverletzung, die seine Aufnahme in das Städtische Krankenhaus notwendig machte.

Auto gegen Kraftstrahl. Auf der Hauptstraße in Reudenberg stieß am Sonntagnachmittag infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts ein Personenkraftwagen mit einem Kraftstrahl zusammen, wobei ein auf dem Kraftstrahl mitfahrendes Fräulein stürzte und eine Fußverletzung erlitt. Auch diese Verletzung fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Eigentümer gesucht. Aufgefunden wurden am 28. Dezember vor dem Hause Carolstraße 16a, hier, ein braunleberner Handlöffler, Inhalt: verschiedene Instrumente, Ampullen, Verbandstoffe, Watte usw., anscheinend einem Arzt gehörend. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich bei der Kriminalpolizei melden.

Entwendet wurde: Am 20. Dezember in der Baumstraße in Räfertal eine braunleberne, sogenannte Diplomatenkaffetasche, drei Innenfächer, Druckknopf und Nierenverschlus. — Am 17. und 18. Dezember aus einer Schule in U 2 hier, eine schwarze Ledermappe mit schwarzem Veloursbesatz, herunterklappbar, ein blaugrüner, zweireihiger, ungeführter Kinder-Bodenmantel, mit Ringsgurt und angeknöpfter Kapuze, innen mit Goldstickerei eingewebt: „Imprägniert“, eine graue astrakale Wäpfe mit rotem Bart und einer Quaste, ein Paar beige Tricot-Fingerhandschuhe.

Silberne Hochzeit. Am 31. Dezember feiert Karl Ulrich, Kleine Ballhofstraße 25, mit seiner Gattin in körperlicher und geistiger Frische das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

Großer Feuerwerk-Verkauf 11,8 Breitestraße neben Mohren

Wie wird das Wetter?

Die Aussichten für Dienstag: Bei kräftigen westlichen Winden wechselnd bewölkt. Wetter mit schauerartigen Niederschlägen, wieder etwas kühler, doch für die Jahreszeit noch zu mild. ... und für Mittwoch: Fortdauer der unruhigen und unbeständigen Witterung.

wurde am ...
t tot ...
Dezember ...
r Zoolog ...
Elefant mit ...
h 10: auf ...
Tierstamm ...
nicht un ...
land hatte ...
gebörte ...
bestand des ...
Hochschule ...
ach: schzu ...
ni: war ein ...
Als Tenn ...
betreuen ...
beden ver ...
ein paar ...
ch des Zoo ...
hätte ein ...
unterfuchung ...
Platen s ...
erengend ...
Er dürfte ...
als in der ...
englischen ...
kung be ...
MacDonald ...
Hof and ...
ieren. Wie ...
cher Land ...
Randolph ...
enlandbat ...
spricht den ...
Angen ...
zwischen ...
ung beside ...
„praktische“ ...
ibe. ...
offlegern ...
der Nähe ...
planbung ...
iner leich ...
ng an der ...
rdhochschule ...
im Jahre ...
fälle von ...
fällen im ...
1933. ...
önigsberg ...
nachmittag ...
. Bildner ...
als elf ...
es neun ...
u bringen, ...
omme noch ...
wenn sie ...
Madison ...
agerfahrt“ ...
rigen recht ...
der Nach ...
abgegeben, ...
der deut ...
samstein ...
L. B. B. ...
Am Son ...
eröffnete ...
Anstellung ...
sten Tage ...
die Weib ...
en konse ...
lich weis ...
en Parf ...
Buch ...
große Be ...
er unserer ...
dina, Kol ...
erich und ...
ers. Mein ...
indet sich ...
hern über ...
ähnlich, ...
e Dinae ...
Drama ...
nfbüchern ...
in Stand ...
Lehrer in ...
a grohd ...
Am 5. und ...
ängler in ...
ramm des ...
Manfred ...
berthons ...
sten Kon ...
aufgeführt

# Gemeindewirtschaftliche Verhältnisse in Ivesheim

### Der Rechenschaftsbericht eines nationalsozialistischen Bürgermeisters / Eine aufschlußreiche Bürgerversammlung

Wir haben im „Dankenswärtiger“ wiederholt Gelegenheit genommen, über die gemeindewirtschaftlichen Verhältnisse in Ivesheim und über die unverkennbaren Fortschritte, die dort unter der neuen Leitung erzielt wurden, zu berichten. Um auch die letzten Zweifler zu überzeugen, hatte der Bürgermeister von Ivesheim, Hg. Wilhelm Engel, auf Samstagabend eine Bürgerversammlung in den „Flug“ einberufen, wo er vor zahlreicher Zuhörerschaft einen Rechenschaftsbericht über seine bisherige Tätigkeit ablegte. Er streifte kurz die Verhältnisse bis zum Umsturz, die Zeit des Gemeindepatriotismus, in der niemand die Verantwortung trug und der Bürgermeister sich als Vollzugsorgan der Mehrheitsparteien zu betrachten hatte.

Auch die Rübenernte war sehr gut. Und die Finanzierung? Nun, sie ging, wie schon gesagt, auf ähnliche Weise vor sich wie bei der Kanalisation, nur daß natürlich die erforderlichen Mittel wesentlich geringer waren. Man schlug sogar zwei Fliegen mit einer Klappe, indem die bei den Erdbarbeiten beschäftigten Ivesheimer Wohlfahrts- und sonstigen Unterstüßungsempfänger Gelegenheit hatten, ihre rückständigen Verpflichtungen der Gemeinde gegenüber in erträglicher Weise zu begleichen.

#### Das Schulhaus wurde umgebaut

Der Schulhausumbau stellte eine weitere dringende Aufgabe dar, mit der sich das

neue Gemeindeoberhaupt zu befassen hatte. Ein gemeindeeigenes Gebäude wurde veräußert, worauf nur noch ein geringer Rest aufzubringen war, der um so weniger ins Gewicht fällt, als leichter ein Gasthausaal für Schulzwecke benützt wurde, der an Wärme und Heizung alljährlich mehrere hundert Mark erforderte. Dazu kommt, daß jetzt der Unterricht geschlossenen in einem Gebäude stattfinden kann und daß auch den hygienischen Bedürfnissen gleichzeitig Rechnung getragen wurde. Man trägt sich mit dem Gedanken, mit der Zeit auch den Unterricht für die Fortbildungsschüler, die jetzt noch nach Ladenburg müssen, in Ivesheim stattfinden zu lassen.

## Gründung eines Verkehrsvereins

Der Bürgermeister kam noch kurz auf das Inselfest zu sprechen, das nicht dem Bedürfnis, Feste zu feiern, entsprungen ist, sondern dem einheimischen Handwerk und Gewerbe Arbeit bringen sollte. Das erste Inselfest im vergangenen Frühjahr war schon ein schöner Erfolg, die Umsätze waren recht gut. Das Inselfest soll nun jedes Jahr veranstaltet werden und besonders ein Anziehungspunkt für die benachbarten Großstädter sein. Es hat sich als zweckdienlich erwiesen, eine gedeckte Halle zu errichten, deren Finanzierung bereits sichergestellt ist. Ein Verkehrsverein in Ivesheim ist ebenfalls im Entstehen begriffen. Er wird sich für die Förderung der Verkehrsverbindungen zwischen Ivesheim und den umliegenden Orten einsetzen. Der Verein wird sich für die Errichtung von Verkehrsverbindungen einsetzen, die den Verkehr zwischen Ivesheim und den umliegenden Orten erleichtern.

hereinzubekommen. Verschiedene Einnahmen, wie die Getränkesteuer, haben bereits den Voranschlag überschritten, eine erste Einnahme der Arbeitsbeschaffung, für deren zukünftige Gestaltung auch schon Pläne geschmiedet werden. Wir berichten kürzlich über das Siedlungsprogramm der Gemeinde Ivesheim, für das 80 Bauplätze zur Verfügung stehen. Schon im kommenden Frühjahr werden acht bis zehn Häuser erstellt, und es besteht Aussicht, im Laufe des Jahres 1936 auf die doppelte Anzahl zu kommen, so daß das Ivesheimer Handwerk wieder hoffnungsvoller in die Zukunft blicken kann, abgesehen davon, daß auch eine Erhöhung des Steuerkapitals damit verbunden ist. Als eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, die nach der endgültigen Genehmigung bedarf, nannte Bürgermeister Engel die Verbreiterung der Straße Ivesheim-Ladenburg, wofür die Planung schon in Angriff genommen ist; der Kostenaufwand würde etwa 100.000 RM betragen und ist eine Angelegenheit des Staates.

Die Ausführungen des Bürgermeisters wurden mit ehrlichem Beifall aufgenommen, hat doch jeder denkende Mensch daraus entnehmen können, welche Anstrengungen die Gemeindeverwaltung im letzten Jahr gemacht hat, um wieder in geordnete Verhältnisse zu kommen, nachdem die Jahre des Niederganges jede Entscheidung gelähmt hatten. Man hat den Eindruck gewonnen, daß ein Mann an der Spitze der Gemeinde steht, der mit eifrigem Willen zum Wohl der Allgemeinheit arbeitet.

## Um den Ratsherrnweck in Mosbach

### Bei der historischen Feier gab der Bürgermeister Zukunftspläne bekannt

Mosbach, 30. Dez. Die diesjährige Feier der Stiftung des Ratsherrnwecks wurde traditionsgemäß mit einer kirchlichen Gedächtnisfeier in der Friedhofskapelle eingeleitet. An der weltlichen Feier, bei der jeder Ratsherr einen einpfindlichen Wachen erhielt, wie es die bald 500 Jahre alte Stiftungsurkunde vorschreibt, gab Bürgermeister Dr. Fana einen ausführlichen Bericht über die finanzielle Lage der Stadt und ihre Zukunftspläne.

Er kam dabei auf die größeren Bauprojekte zu sprechen, so auf das Fortamt, das Finanzamt, auch ist bis Frühjahr mit der Erstellung eines neuen Arbeitsamtes zu rechnen. Daneben wird der private Wohnungsbau und die Errichtung einer Kleinstadt durch die Stadt zur weiteren Arbeitsbeschaffung beitragen. Zur finanziellen Lage der Stadt bemerkte der Bürgermeister u. a., daß sich das Einkommen der Gemeindeumlage von 137.000 RM im Jahre 1933 auf 144.000 RM im Jahre 1934 erhöht habe. Es dürfte erwartet werden, daß das gleiche Einkommen auch in diesem Jahre erreicht wird. Der Schuldenstand, der 1933 noch 1.057.738 RM betrug, war bis zum 1. April 1934 auf 954.000 RM gesunken.

Am Zuge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wurden neue Reichsarbeiten aufgenommen, so daß die gegenwärtige Schuld der Stadt 950.000 RM beträgt. Trotz der finanziellen Belastung durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ist also innerhalb 2 1/2 Jahren eine Senkung der Schulden um über 100.000 RM eingetreten. Am Schluß seines umfassenden Berichtes verwies der Bürgermeister auf das 1200jährige Jubiläum der Stadt im kommenden Jahr, das festlich begangen werden soll, und richtete an die Bürgerschaft den Appell, zum Gelingen dieser Feier beizutragen.

Bei der Feier trugen die Ratsherren zum ersten Male ihre Amtseiden, die einen Wortschatz aus dem 14. Jahrhundert zeigen, über dem das Dankenswärtiger steht als Aufforderung zur freien Arbeitsarbeit am neuen Reich. Am Anschluß an die Feierstunde verammelten sich die Teilnehmer zum gemeinschaftlichen Abendessen, bei dem Erzbischof mit Würdigen vereint wurde. So wurde auch in diesem Jahre wieder der Stifter des Ratsherrnwecks in würdiger Form gedacht.

## Jüdische Weinfälscher

Neustadt a. d. S., 30. Dez. Die die „NSJ-Abschnitt“ meldet, wurden auf Veranlassung des Weinkontrolleurs Fahrnschön gestern früh im Auftrag der Staatsanwaltschaft Frankenthal hier fünf Verhaftungen vorgenommen. In das Amtsgerichtsgebäude Neustadt eingeliefert wurden die Inhaber der jüdischen Weingroßhandlung Gebrüder Rosenfiel in Neustadt, der Weinhändler Willi Rosenfiel, der Kellermeister Ruppert, der Wagenführer Knicker, beide bei Rosenfiel beschäftigt, und der Chemiker Dr. Schwarz, Bad Dürkheim. Seit zwei Jahren haben die Brüder Rosenfiel gemeinsam mit dem Chemiker Schwarz große Weinfälschungen vorgenommen. Sie verarbeiteten geringere Traubenmoste mittels eines Verfahrens zu „edlen“ Weinen und brachten sie in dieser Form, zum Teil im Verschleiß mit anderen Weinen, in Verkehr. Zur Verheimlichung benutzten sie hochklingende Namen und Namen erster Weingüter der Mittelgebirge. Ruppert und Knicker waren den Juden bei dieser Arbeit beihilflich. Annähernd 90 Kubet dieses „Edelweines“ sind beschlagnahmt worden.

Prof. theologische Aufnahmeprüfung  
Speyer, 23. Dez. Die der Landesminister der Pfalz mitteilt, wird die prof. theologische Aufnahmeprüfung für 1936 in ihrem schriftlichen Teil Ende Februar 1936 stattfinden. Die Anmeldung zur Zulassung hat bis längstens 1. Februar durch Vermittlung des zuständigen Dekanats zu geschehen. Vor Beginn der schriftlichen Prüfung haben sich die zugelassenen Kandidaten am Vorabend dem Landesminister vorzustellen.

Brandstiftung in Althornbach  
Zweibrücken, 30. Dez. Nach Schwestern die Trümmer des am zweiten Weihnachtstag in Althornbach aufgegangenen landwirtschaftlichen Anwesens des Heinrich Bauer, als am Freitagabend gegen 7 Uhr erneut Feueralarm ertönte. Aus der im Garten alleinstehenden Scheune des Formers Heinrich Wilhelm in Althornbach die Flammen brachen. Auch dieser Brand, der dritte innerhalb vier Wochen, muß von verbrecherischer Hand geleitet worden sein.

Brennende Lumpen  
St. Ingbert, 28. Dez. Gestern morgen gegen 3 Uhr kam in der Lumpenfortieranstalt Beer & Ebelmann ein Schadenfeuer zum Ausbruch. Das dort lagernde Material scheint sich schon am 1. Feiertag entzündet und still weiter geblüht zu haben, bis es heute morgen bemerkt wurde. Es gelang der Wehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß der Schaden nicht allzu groß ist. Man hofft, bis zum kommenden Montag den Betrieb wieder in Gang zu bringen.

## Rundfunk-Programm

Dienstag, 31. Dezember  
Weihnachten  
6.30 Frühkonzert; 8.10 Vortragsstunde; 8.15 Konzert; 8.45 Rundfunkkonzert; 11.00 Hammer und Säge; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Weltere von zwei bis drei; 16.15 Von Blumen und Tieren; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Die lustigen Weibchen; 18.30 Mit Salz und Pfeffer; 19.00 Weihnachtsprogramm des Reichsministers Dr. Goebbels; 19.10 Zur Jahreswende; 20.00—20.30 Bitte einbringen.

## Rheinwasserstand

	28. 12. 35	30. 12. 35
Waldshut .....	271	290
Rheinfelden .....	257	292
Breisach .....	186	208
Kehl .....	289	308
Maxau .....	499	461
Mannheim .....	825	884
Kaib .....	201	282
Köln .....	251	842

## Neckarwasserstand

	28. 12. 35	30. 12. 35
Dieselsheim .....	—	—
Mannheim .....	825	888

## Wirkungsvolle Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Als Hg. Engel das Amt im Oktober 1934 antrat, galt es, die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Dorfes von Grund auf umzugestalten. Dazu gehörten vor allem wirkungsvolle Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Im Jahre 1926 wollte man schon die Ortskanalisation durchführen, doch konnten damals die Mittel nicht aufgebracht werden. Zu Beginn des Jahres 1935 wurden mit großer Umsicht die Gelder flüssig gemacht, mit denen ein Sofortprogramm durchgeführt werden konnte. Zunächst erfolgte ein Aufruf zur Pflichtarbeit. Es wurde ein Sportplatz geschaffen, um den Ivesheim benedict wird. Gleichzeitig erstellte der Kriegerverein einen ebenso musterhaften Schießstand. Weiter brachte das abgelaufene Jahr die Bodenverbesserung am Recktorvorland, zu der am 20. Februar 1935 der erste Spatenstich erfolgte. Schließlich wurde noch der längst notwendige Schulhausneubau vorgenommen, damit auch der Handwerkerstand Arbeit erhalten konnte.

## Die Kanalisation

Im einzelnen schilderte der Bürgermeister die fortwährenden Bemühungen, Gelder zu beschaffen, ohne die Gemeinde besonders zu belasten. Für die Kanalisation waren 98.000 RM veranschlagt, die Angebote bewegten sich zwischen 113.000 und 168.000 RM. Durch Begünstigung einiger Nebenarbeiten verminderte sich der Aufwand von vornherein; dann wurden zwei gemeindeeigene Häuser für zusammen 10.000 RM verkauft, und mit diesem Eigenkapital mußten nun die noch erforderlichen Zuschüsse beschafft werden. Es gelang, von verschiedenen Organisationen 42.000 RM verlorene Zuschüsse zu erhalten, als Grundförderung feuerte das Arbeitsamt 21.600 RM bei und 14.400 RM kamen als unverschuldetes Darlehen hinzu. Die einzige Schuldenlast, die der Gemeinde durch die Kanalisation entstanden ist, ist eine jährliche Verzinsung und Tilgung in Höhe von 2375 RM für ein 50.000-RM-Darlehen des Reichsamtes für Arbeitsbeschaffung. Dafür hat Ivesheim nun die hygienische Einrichtung einer Kanalisation mit Kläranlage.

## Melioration des Neckarvorlandes

In ähnlicher Weise war es möglich, die Melioration des Neckarvorlandes durchzuführen. Ursprünglich war nur eine Verbesserung durch Anlage einer Weidenkultur geplant. Als sich aber herausstellte, daß dort ein überaus fruchtbarer Humusboden vorhanden war, ging man daran, das jenseits des Neckars gelegene Weidenfeld, ein bisher wenig ertragreiches Weidenfeld, auszufüllen und mit einer Humusdecke zu versehen. Mit großer Schaffensfreude setzten sich die Ivesheimer Arbeiter in den Dienst dieses auch für die Volksernährung wichtigen Werkes. Das gewonnene Neuland ergab 45 Hektar mit je 175 Hektar, und schon im Spätherbst konnten von je einem Acker 70 Zentner Kartoffeln geerntet werden, ein Ertrag, der die Rentabilität der umbrochenen Fläche beweist.

**Zu vermieten**  
6-Zim. 5-Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör, 1. Etz., auf 1. April 1936 zu vermieten. — M 3, 6. — Fernnr. 287 10. (348)

**Mietgesuche**  
3-Zimmer-Wohnung von jung. Ehepaar sofort gesucht. Zuschriften unter 6743 an d. Verlag.

**Möbl. Zimmer zu vermieten**  
Garni. Wohn. u. Schlafzimm. 1. etz., 11. Zimmer, beheizt, sof. ab. später zu vermieten. Schmitt, D 5, 10, 1 Trepp. (7251)

**Zu verkaufen**  
Goldene Herrenuhr mit golden. Kette, modern. Schwärzer Werk, zu verkaufen. In der Stadt, 11. etz., 11. Zimmer, beheizt, sof. ab. später zu vermieten. Schmitt, D 5, 10, 1 Trepp. (7251)

**Offene Stellen**  
1 Sekretär mit schön. Anner. einrichtung. Aufb. Kleiderfrank. Aufb. prächt. St. alle neu besetzt, billig zu verkaufen. Möbel, Reparatur, Werkstätte R 7, 11 (702 B)

**Automarkt**  
Die Steuererleichterung beim Einkauf von Automobilen. Die es gestattet, bei der Neuananschaffung eines Kraftfahrzeuges den voll. Betrag von dem Einkommen absetzen, auch in. Schluß dieses Jahr. ab. Wer also von dieser Bestimmung noch profitieren will, muß ha einen neuen Kraftwagen noch in dies. Jahre kaufen. Emil Stoffel, Kautz, Worb. Schiller, Neckarstr. 22, Fernnr. 429 85.

**Möbl. Zimmer zu vermieten**  
Garni. Wohn. u. Schlafzimm. 1. etz., 11. Zimmer, beheizt, sof. ab. später zu vermieten. Schmitt, D 5, 10, 1 Trepp. (7251)

**Zu verkaufen**  
Goldene Herrenuhr mit golden. Kette, modern. Schwärzer Werk, zu verkaufen. In der Stadt, 11. etz., 11. Zimmer, beheizt, sof. ab. später zu vermieten. Schmitt, D 5, 10, 1 Trepp. (7251)

**Offene Stellen**  
1 Sekretär mit schön. Anner. einrichtung. Aufb. Kleiderfrank. Aufb. prächt. St. alle neu besetzt, billig zu verkaufen. Möbel, Reparatur, Werkstätte R 7, 11 (702 B)

**Automarkt**  
Die Steuererleichterung beim Einkauf von Automobilen. Die es gestattet, bei der Neuananschaffung eines Kraftfahrzeuges den voll. Betrag von dem Einkommen absetzen, auch in. Schluß dieses Jahr. ab. Wer also von dieser Bestimmung noch profitieren will, muß ha einen neuen Kraftwagen noch in dies. Jahre kaufen. Emil Stoffel, Kautz, Worb. Schiller, Neckarstr. 22, Fernnr. 429 85.

**Möbl. Zimmer zu vermieten**  
Garni. Wohn. u. Schlafzimm. 1. etz., 11. Zimmer, beheizt, sof. ab. später zu vermieten. Schmitt, D 5, 10, 1 Trepp. (7251)

**Zu verkaufen**  
Goldene Herrenuhr mit golden. Kette, modern. Schwärzer Werk, zu verkaufen. In der Stadt, 11. etz., 11. Zimmer, beheizt, sof. ab. später zu vermieten. Schmitt, D 5, 10, 1 Trepp. (7251)

**Offene Stellen**  
1 Sekretär mit schön. Anner. einrichtung. Aufb. Kleiderfrank. Aufb. prächt. St. alle neu besetzt, billig zu verkaufen. Möbel, Reparatur, Werkstätte R 7, 11 (702 B)

**Automarkt**  
Die Steuererleichterung beim Einkauf von Automobilen. Die es gestattet, bei der Neuananschaffung eines Kraftfahrzeuges den voll. Betrag von dem Einkommen absetzen, auch in. Schluß dieses Jahr. ab. Wer also von dieser Bestimmung noch profitieren will, muß ha einen neuen Kraftwagen noch in dies. Jahre kaufen. Emil Stoffel, Kautz, Worb. Schiller, Neckarstr. 22, Fernnr. 429 85.

**Möbl. Zimmer zu vermieten**  
Garni. Wohn. u. Schlafzimm. 1. etz., 11. Zimmer, beheizt, sof. ab. später zu vermieten. Schmitt, D 5, 10, 1 Trepp. (7251)

**Zu verkaufen**  
Goldene Herrenuhr mit golden. Kette, modern. Schwärzer Werk, zu verkaufen. In der Stadt, 11. etz., 11. Zimmer, beheizt, sof. ab. später zu vermieten. Schmitt, D 5, 10, 1 Trepp. (7251)

**Offene Stellen**  
1 Sekretär mit schön. Anner. einrichtung. Aufb. Kleiderfrank. Aufb. prächt. St. alle neu besetzt, billig zu verkaufen. Möbel, Reparatur, Werkstätte R 7, 11 (702 B)

**Automarkt**  
Die Steuererleichterung beim Einkauf von Automobilen. Die es gestattet, bei der Neuananschaffung eines Kraftfahrzeuges den voll. Betrag von dem Einkommen absetzen, auch in. Schluß dieses Jahr. ab. Wer also von dieser Bestimmung noch profitieren will, muß ha einen neuen Kraftwagen noch in dies. Jahre kaufen. Emil Stoffel, Kautz, Worb. Schiller, Neckarstr. 22, Fernnr. 429 85.

# Die drei Schwestern Britting / Roman von Hans Rahl

## 7. Fortsetzung

„Hören Sie mal zu, Herr Runge!“, sagte Direktor Hertling von der Tonologengesellschaft zu seinem Personalchef. „Da ist eine Sache, über die ich mit Ihnen sprechen muß. Da war vorhin Dr. Bongarz bei mir, wissen Sie, der Mann, der immer die hübschen Auf- und Aufnahmen macht. Der tonisiert nun neuerdings auch. Und er meinte — darum kam er eben —, er meinte, es sei doch schade, daß die Leute die schönen Negertänze, die er aufnimmt, und Jambanergesänge und Löwengebrüll und so weiter bloß einmal im Kino hören, und ob wir die Sachen nicht, soweit sie sich eignen, auf Platten übertragen und verkaufen wollten. Das ist soweit gar nicht dumm.“

„Nein“, sagte Herr Runge, „das ist gar nicht dumm. Aber —“

„Sie haben ganz recht mit Ihrem Vber, Herr Runge. Man kann natürlich mit solchen Sachen öds reinfallen. Nun habe ich mir gedacht, wenn wir das in größerem Maßstab als bisher aufnehmen, nach Dr. Bongarz werden noch andere Leute kommen, wir hätten Gelegenheit, wenn wir sie wären, uns eine Art Monopolstellung zu schaffen — ja, was wollte ich sagen? Also dann könnten wir das nicht einfach auf unser Risiko machen. Nun habe ich an eine Art von Subskription gedacht. Es ist ja natürlich ein beschränkter Buchwertkreis, der sich für dergleichen interessiert; man müßte eben wissen, womit man ungefähr rechnen kann. Da müßte jemand am besten hin zu den Leuten — also Museen, nicht wahr, Schulen, Universitäten, was weiß ich — die Privatleute kennt man ja auch, die so was sammeln.“

„Ja, gewiß, Herr Direktor, das müßte man so machen.“

„Ja, nun möchte ich von Ihnen ein paar Vorschläge hören, Herr Runge. Muß nicht heute sein, aber doch in den nächsten Tagen. Vielleicht haben wir jemand, dem Sie das zu vertrauen, oder unter unseren früheren Angestellten oder — also, ich möchte vorberhand von einer Anzeige absenden; es wäre mir lieber, wir sänden jemand, den wir schon kennen.“

„Gewiß, natürlich, Herr Direktor“, sagte Runge und machte sich eine Notiz. „Ich werde mich umtun und Ihnen in den nächsten Tagen Bericht geben.“

„Schön, Herr Runge, danke Ihnen!“

Als der Personalchef schon fast an der Tür war, fiel Hertling noch etwas ein. „Herr Runge — Moment noch —, ich wollte sagen — das ist natürlich keine Sache für einen gewöhnlichen Vertreter oder so — wir brauchen jemand, der Lust dazu hat und auch eine Vorliebe für diese Dinge und ausgesprochenes Verkaufstalent natürlich auch — und wir würden das nicht auf Provison oder so machen, sondern mit einem anständigen, mit einem sehr anständigen Gehalt. Am liebsten wäre es mir, Sie sänden jemand, dem man es zufröht, daß er die Sache nicht nur grundsätzlich aufzieht, sondern eventuell später die Leitung der ganzen Abteilung übernimmt, nicht wahr? Aber es muß was wirklich Hervorragendes sein, Herr Runge!“

Grete Post war an diesem Morgen mit zweifelhaften und selbstwälerischen Gefühlen in den Laden gefahren. Aber plötzlich, mit einem Schlag, als sie dem älteren, gar nicht so reich und glänzenden aussehenden Herrn nicht nur das Caruso - Scotti - Duett aus dem „Othello“ verkauft hatte, das er eigentlich haben wollte, sondern zu Vergleichszwecken noch die Platte des gleichen Stückes mit Tomogno und Titta Russo, da plötzlich fiel es ihr wie ein bieder, bieder Küsslein vom Herzen. Sie drehte sich, nachdem sie den Herrn und seine zwei Platten höflich zur Tür begleitet hatte, auf dem Wölay um, pfiff unhörbar zwischen den Zähnen, spürte deutlich, laß Sperlich: Der Kampf war aufgegangen, die Gemüma, die seit gestern auf ihr gelastet hatte, war weg, sie war wieder die alte Grete Britting, die den Leuten verkaufen konnte, was sie wollte.

Sie hatte den ganzen Vormittag, soweit das Geschäft ihr irgend Zeit ließ, hinter den neuen Katalogen gefressen; sie wußte jetzt auch noch sicher, was los war; es war wieder alles in Ordnung. Nur eines machte ihr noch ein wenig Sorgen: Es war gerade in diesem Geschäft von jeder so wichtig gewesen, die Leute der beiden Berliner Opernhäuser und auch die Leute vom Tonfilm und vom Radio zu kennen. Früher hatte sie mit ihnen allen fast auf du und du gestanden; sie waren gekommen, zu hören, wie ihre eigenen Platten klangen, und mit gemischten Gefühlen der Platten der Konkurrenz zu lauschen. Sie hatten erzählt, geplaudert, geflirt und das alles war wichtig fürs Geschäft gewesen. Denn sie konnten, wenn sie bei Laune waren und sich nicht bedauert wurden außerordentlich. Sie hatten es ja auch dazu!

Wie würde das werden? Würde sie wieder den Kontakt mit ihnen bekommen — zu fragen, ob Fräulein Werner ihn je gehabt hatte,

scheute sie sich. Würden sie ihr wieder ihre Klümmernisse anvertrauen, von den gegen sie gesponnenen, höchst gemeinen Intrigen erzählen, würden ihre besonderen Lieblinge wieder, wie früher, sie als eine Art Waschbrett betrachten, sie überallhin mitnehmen, zu Ausführungen und Konzerten nicht nur, sondern auch in die geheiligsten Tonfilm- und Plattenateliers, in die Proben, und was es sonst noch gab? Würde das wieder alles werden, wie es gewesen war? Der Kammerfänger Ulrich vom Vortag, das war kein Waschbrett. Der warl sich jedem und jeder ans Herz, die Secund hatte, ihn anzuhören und ihm vorzuspielen.

Aber sonst? Es war erst einer von dieser wichtigsten Kategorie bisher im Laden gewesen, ein junger Tonfilmstar, den Grete nur einmal im Kino gesehen (und gemißbilligt) hatte: er hatte sofort Fräulein Schwarz zu sich gewinkt und war mit ihr in einer Kabine verschwunden, um eine Stunde später mit einem ganzen Plattenpaket wieder aufzutreten. Das

hatte einen kleinen Stich in der Herzgegend gegeben. Und es hatte die Befürchtung verstärkt, ob man diesen Vorprung würde einholen können, den die anderen dadurch hatten, daß sie im Geschäft drin waren. Immerhin: Seit den zwei „Othello“-Platten war Grete besseren Rates.

Und dann kam, und mit ihm verging aller Kummer wie Schnee an der Sonne, dann kam Gunnar Larsen. Er stieg aus seinem schweren Wagen, trat in das Geschäft, sah Grete, stieg und erkannte sie. War nett, erlaubte sich nach Leben und Ergehen, leustelia, wie der große Mann sich seinem Volk zu zeigen liebt. Als er ging, drehte er sich an der Tür noch einmal um, wechselte das Plattenpaket von der rechten in die linke Hand und sagte: „Hören Sie — Sie haben mich lange nicht gehört — ich lasse eine Karte an die Kasse legen, ich singe heute in „Garmen“ — und wenn ich das nächste Mal wieder herkomme, sagen Sie mir, wie es war.“ Er sah sie nachdenklich an.

„Hören Sie, liebes Fräulein Britting, es war immer so angenehm — Sie haben mehr verstanden als der Böbel, der immer klatscht und doch nicht so viel wie die Leute, mit denen ich senft zu tun habe — es war so ausschließend.“ Er gab ihr die Hand. „Sie haben doch Zeit? Natürlich haben Sie Zeit!“

„Ja“, sagte Grete und strahlte, „natürlich habe ich Zeit!“

„Na schön — ich vergesse die Karte nicht.“

Weg war er, Grete strahlte noch immer. Jetzt war sie durch, jetzt hatte sie es, jetzt war wieder alles wie früher. Sie würde vielleicht den Anfang nicht erwischen — am zweiten Tag früher weggehen — nein. Aber das Wesentliche würde sie ja hören. Herrlich war das. Ach, alles was herrlich — man stand wieder im Laden, man bewegte sich ganz wie früher, man dirigierte mit Blicken und Brauenbeben die Verkäuferinnen, man half hier aus und war da nett, man verdiente Geld, man kam endlich wieder in die Oper, die man so liebte und so lange hatte entbehren müssen, weil man kein Freilichtenschnorrer hatte sein mögen — ganz von selbst kamen die Dinge heraufmarschiert, bauten sich in Reih' und Glied auf, machten eine Verbeugung und sagten: „Bitte, Fräulein Britting, nur zuschlagen!“

(Fortsetzung folgt.)

## „Ech höde mär Dauben geköfft!“

Hirschfeld, das Dorf der letzten Heiden / Eine Mundart, einzig in Deutschland / Besuch auf Schraden

Kürzlich haben die Berliner Blumengroßhändler das uralte Dorf Hirschfeld im sogenannten „Schraden“ zum Patenort ausgesöhnt. Der „Schraden“ birgt einige der unheimlichsten deutschen Ortshäuser. Hier war es, wo noch im Jahre 1470 heidnischen Göttern Opfer gebracht worden sind. Hier wird noch heute eine Mundart gesprochen, die man sonst nirgends in Deutschland kennt.

„Was köffen die Dauben?“ (Was kosten die Tauben?) — „Ru, Friede, woos moacht denn du ufse Markt?“ (Ru, Friede, was tust du auf dem Markt?) — „Ech höde mär Dauben geköfft.“

Die andere Seite wird von den Mädeln der tanzfreudigen Schönen eingenommen. Die Mädel selber stehen während der ganzen Dauer des „Bergnügens“, nur auf dem Schoß der Mütter dürfen sie Platz nehmen, und die Verbetrueten auf den Knien des Mannes. Wenn eine Hochzeit stattfindet, muß der Bräutigam die Braut erst „auslösen“, das heißt eine ihm ins Haus getragene Puppe „freilaufen“. Zwei Stühle werden dann mit einem Stranz umflochten und zusammengebunden. Auf diesen Stühlen nimmt das Brautpaar

Hirschfeld als „Heersfeld“ ausgesprochen. Der Name des Dorfes ist von dem Ortsnamen Heersfeld (bei Rassel) abgeleitet worden.

Alle heidnische Familiennamen sind auf die heutige Zeit überliefert worden. Am häufigsten kommen die Familien Namen und Runath vor. Zur Unterscheidung der Familien sind den Trägern dieser Namen amtliche Gruppenbezeichnungen verliehen worden. Aus den Veröffentlichungen der Spar- und Darlehenskasse beispielsweise geht hervor, daß es eine Familie Runath Nummer 23 und eine Familie Nimm Nummer 15 gibt. Wenn Willi Runath zu Weihnachten von der Sparkasse 20 Mark abhebt, unterzeichnet er die Empfangsbefähigung mit dem Namen: „Runath XIV“, während Walter Runath zu der Familie „Runath VII“ gehört. . .

### Hirschfelds älteste Bauernstube

Witten zwischen spätgebauten Häusern liegt ein der schmalen uralten Bauernhäuser, in dem schon Generationen groß geworden sind. Fast möchte man glauben, das ganze Anwesen stände unter Denkmalschutz: In dem einzigen Raum hängt noch die Petroleumlampe aus unserer Väter Tagen, die Dielen und die Tische sind gleichmäßig weiß geschwärtzt. Auf dem Bett türmen sich bis die Federbetten, und die alte Bäuerin kocht auf dem merkwürdigen eisernen Ofen. 80 Jahre hat der alte Bauer hinter sich gebracht, aber heute noch läßt er es sich nicht nehmen, für seine Frau das Wasser eigenhändig vom Brunnen zu holen. Und sie hält nichts von den „neumodischen“ Butterseledern, wie eine Zwanzigjährige hantiert die Alte behende am Butterloß des Jahres 1867.

Karl Runath erzählt von der Zeit, als die Mädchen des Dorfes nur eingewanderte Hessen, Franken, Thüringer oder Sachsen heiraten durften und von den Wenden zu Unrecht behaupteten, diese taugten nicht zu harter Feldarbeit. Zu der Zeit hatte Hirschfeld sogar noch zwei Ortsrichter, einen für die Franken, den anderen für die Sachsen. Für ein Pferd zahlte man damals fünf Taler, für ein Schwein einen Gulden, und die Frauen trugen damals kurzgeschnittene Haare. „Als vor 12 Jahren der Vubikopf kam, war es für uns vom Schraden nichts Neues. Unsere Frauen haben ihn schon getragen, als in Sachsen August der Starke und in Preußen Friedrich regierte“, meint Vater Runath. Von den Gebräuchen im Dorf, bei Taufe, Hochzeit und Begräbnis, bei den Arbeiten auf dem Felde und im Walde erzählt Vater Runath, und seine Berichte sind für den Lehrer Sehler eine Fundgrube des Wissens geworden. H. D.

(Nachdruck, aus auszugweise, verboten)



Rohldyl im Schnee  
Eine Aufnahme der Plastik „Aesendes Reh mit Kitzlein“ im Berliner Zoo, die durch die Schneedecke täuschend natürlich wirkt. Weltbild (M)

köfft!“ (Ich habe mir Tauben gekauft.) — „Was kost denn's Stüd, wenn mär fräun derst?“ (Was kostet denn das Stück, wenn man sich erkundigen darf?) — „Ene Mark, jartich lö's Geschäft!“

Ihre eigene Mundart und ihre eigene Ausdrucksform haben die Hirschfelder. Den Wagen bezeichnen sie als „Wäun“, für sagen gebrauchten sie das Wort „säun“. Wenn einer vorbeigeht, der das Grüßen vergessen hat, machen wir die Bemerkung: „Er hat mich nicht gegrüßt!“ In Hirschfeld auf dem Schraden sagen die Dorfbewohner dagegen: „Er grüßt sich nicht vor mir!“

### Die Pantinen bleiben vor der Tür

In Hirschfeld, weit abseits der großen Durchgangsstraße von Berlin nach Dresden, etwa 30 Kilometer von Bad Liebenwerda entfernt, sind heute noch Sitten und Gebräuche zu Hause, die uns fremd erscheinen. Die Kinder sprechen zu den Eltern in der dritten Person, sagen nicht „Du“ zum Vater, sondern „Sie“. Ueber die Mädchen des Dorfes wachen die jungen Burschen eifersüchtig. Jeder fremde Freier wird mit Mißtrauen beobachtet und als „Ortsfremd“ betrachtet.

Die vom Väter gekauften Schrippen tragen in Hirschfeld zwei Schläge auf dem Rücken, während sie sonst nur einen aufweisen. Sauber sind die Dorfbewohner von Hirschfeld, das muß man ihnen lassen: Ob Sommer oder Winter, die „Polspanntinen“ werden vor der Tür abgestellt, bleiben draußen stehen, und Kinder wie Erwachsene betreten die Räume des Hauses nur in Strümpfen. Wenn Besuch am Alltags kommt, vermag man an der Anzahl der Pantinenpaare die Zahl der anwesenden Gäste zu erraten. . .

### Nur die Burschen sitzen . . .

In der Stadt ist es selbstverständlich, daß den Frauen und Mädchen von den Männern Plätze eingeräumt werden, wenn man sich im Tanzsaal befindet. Nicht so auf dem Schraden. Hier ist es so, daß die Männer und Burschen auf der einen Seite des Tanzsaales

Platz. Soweit kirchliche Trauungen stattfinden, werden die Stühle in die Kirche getragen, sonst vor den Ständesbeamten. Gleich nach der Eheschließung werden die Stühle von zwei Mädchen im Eilschritt weggetragen und an der Hochzeitsstube aufgestellt. Untermwegs dürfen sie nirgends abgesetzt werden, sonst würde Unheil die junge Ehe drohen.

### Deutschlands letzter Opferstein

Hirschfeld ist auf dem Schraden als letztes heidnisches Dorf in Deutschland bekannt. Noch im Jahre 1470 fanden auf einem Berge bei Hirschfeld heidnische Opfer statt. In einem alten Kirchenbuch sind noch heute Urkunden hierüber erhalten. Vor kurzer Zeit wurde bei der Ausschachtung eines Hausgrundstückes eine alte Feuerstätte aufgefunden, 1 1/2 Meter im Durchmesser weit. Diese Opferstätte befand sich in 2 1/2 Meter Tiefe, sie enthielt noch Asche aus dem 15. Jahrhundert. Die Steine rings um die eigentliche Feuerstelle waren ringförmig angeordnet. Sie wurden allerdings auseinandergerissen, so daß von dieser letzten heidnischen Opferstätte in Deutschland nur wenig mehr als der Platz selbst vorhanden ist.

Zahlreiche Quellen „heidnischer“ Glaubens sind heute noch in der Ueberlieferung der Bewohner von Hirschfeld verborgen. Der Volksschullehrer Ernst Sehler hat aus Märchen, Sagen und Sagen Gebräuche alten Volkstums herausgeschält. „Das als gute deutsche Sitten galt, wurde später umgedeutet und als „Aberglauben“ erklärt, die Gestalten alten Brauchtums zu Spulgeisteru herabgewürdigt“, erzählt Sehler.

### Runath der Dreiundzwanzigste . . .

Der Schraden liegt zwischen den Ausläufern des Fläming und den Lausitzer Bergen, in einem Gebiet, in dem vor Jahrhunderten viele Wenden gewohnt haben. Die Einwohner von Hirschfeld und einer Handvoll anderer Dörfer sind jedoch süddeutschen Ursprungs, im 10. und im 11. Jahrhundert aus Franken und aus Hessen einwandert. In der Mundart der Schradenbewohner wird



Ingo List Foto: Uta 1

Interartikl  
uto-  
efele  
inheim  
7, 2  
auf 27074

Die Bezirksklasse tagte

Die Termine für die Rückrunde

Bezirksführer Kistler hatte am vergangenen Samstag die Vereine der Gruppe West zu einer Besprechung einberufen...

Einstiegs gab der Bezirksführer einen Überblick über die nunmehr beendete Vorrunde und betonte vor allem, daß leider eine Anzahl unlesbarer Vorfälle Veranlassung zu scharfen Strafmaßnahmen gegeben hätten...

Daß in vielen Fällen bei den Vorkommnissen auch der Schiedsrichter nicht unbeschuldigt ist, gab der Bezirksführer auf Grund persönlicher Beobachtungen zu...

Nach Berücksichtigung vorgebrachter Wünsche gab der Bezirksführer die ersten drei Termine für die Rückrunde bekannt.

5. Januar 1936: Heidesheim — Hohenheim, Neuluthheim — Friedrichsfeld, Freudenheim — Seckenheim

12. Januar 1936: RVC 08 — Phönix Mannheim, Sandhofen — Heidesheim, Friedrichsfeld — Heinau, Albesheim — Neuluthheim, Freudenheim — Hohenheim, Käferthal — Seckenheim

19. Januar 1936: Hohenheim — Phönix Mannheim, Sandhofen — Käferthal, Albesheim — RVC 08, Heidesheim — Friedrichsfeld, Seckenheim — Neuluthheim, Heinau — Freudenheim

Erfolge unserer Rennreiterinnen

Die Rennen für Reiterinnen, die in diesem Jahre zum ersten Male als öffentliche Wettbewerbe, d. h. mit Geldpreisen und Totalisatorbetrieb, durchgeführt wurden, waren ein voller Erfolg...

Joe Louis gegen Nechlass

Max Schmeling's Gegner, der amerikanische Negro Joe Louis, ist nach der Ablage des für Havana vorgesehene Kampfes gegen den Spanier Alvaro Santana eine neue vertragliche Verpflichtung eingegangen...

Die Ablage des Louis-Santana-Kampfes hatte übrigens noch ein Nachspiel, die einen deutlichen Einblick in die Verhältnisse des amerikanischen Sports gewährt...

Schleinkofer's erster Kampf in Südamerika

Auf seiner Südamerikareise trug der Münchner Weltgewichthochmeister Josef Schleinkofer im Lunapark-Stadion in Buenos Aires vor etwa 3000 Zuschauern seinen ersten Kampf aus...

Aus Verbänden ist ein Bund geworden!

Neujahrsgruß des Reichsportführers

Wir stehen an der Schwelle des für uns so bedeutungsvollen Jahres 1936. Unter den Glocken, welche das neue Jahr begrüßen, wird zum ersten Male auch die olympische ihre eigene Stimme erheben...

Mit euch marschieren unser sieben Millionen Volksgenossen umschließender Bund in das Jahr der Bewährung. Es wird viel von uns verlangen, und wenn es sich zu Ende neigt, werden wir die Hände nicht in den Schoß legen dürfen...

Olympia-Ringerturniere in Unterbaden

Hahl und Rupp (Sandhofen) siegen im Mittel- und Halbschwergewicht

Der Bezirk Unterbaden brachte am Samstag und Sonntag seine letzten Turniere im Ringen zur Durchführung. Dem Ring- und Stemmklub Eiche Sandhofen waren die Kämpfe der Mittel- und Halbschwergewichtsklasse übertragen...

Beim VSA 86 Mannheim gingen am Samstagabend im Schwergewicht fünf Mann an den Start. Außer Rudolf (86 Mannheim), waren es schwächere Kämpfer...

Mittelgewicht

Brunner, Ziegelhausen — Hopf, Rohrbach, Brunner kommt nach gleichwertigem Standskampf in der Bodenrunde zu Wertungen und wird klarer Punktsieger.

Schmitt, Freudenheim — Hahl, Sandhofen, Ergebnisloser Standskampf, Hahl bringt seinen Gegner mit Hammerlock in die Brücke und brückt diese in der 2. Minute ein.

Hopf, Rohrbach — Walz, 86 Mannheim, Hopf fällt in der 2. Minute einem wuchtig aus-

geführten Armschlag des Mannheimers zum Opfer.

Hahl, Sandhofen — Brunner, Ziegelhausen, Brunner kann mit Ueberwurf in Führung gehen, wird aber dann mit Ueberstürzer am Boden nach 10 Minuten besiegt.

Walz, 86 Mannheim — Schmitt, Freudenheim, Der in guter Form befindliche Walz besiegt den Freudenheimer in der 5. Minute durch Aufreißer.

Brunner, Ziegelhausen — Walz, 86 Mannheim, Nachdem Brunner die Führung an sich gerissen hatte, siegt er in der 12. Minute durch Abfangen eines Aufreißers entscheidend.

Hahl, Sandhofen — Walz, 86 Mannheim, Der Sandhofener kommt in der ersten Halbzeit durch Armschlag in Führung, erweitert den Vorsprung und wird verdienter Punktsieger.

Halbschwergewicht

Herrn Rupp, Sandhofen — Burthardt, Weinheim, Rupp reißt seinen Gegner zu Boden, dreht ihn mit doppeltem Armschlag in die Brücke und brückt diese nach 2 Minuten ein...

Schwergewicht

Hefl, 86 Mannheim — Sperling, Ladenburg, Sperling siegt in der 3. Minute durch Einbrücken der Brücke.

Rudolph — Vastina, beide 86 Mannheim, Rudolph siegt in der 6. Minute durch Ueberwurf.

Sperling, Ladenburg — Braun, 86 Mannheim, Braun siegt in der 7. Minute durch Armschlag.

Rudolph, Mannheim — Sperling, Ladenburg, Sperling siegt durch Aufreißer nach 2 Minuten.

Vastina, Mannheim — Braun, Mannheim, Mit Untergriff wird Braun nach 2 Minuten auf die Schultern geworfen.

Braun — Rudolph, Mannheim, Schon nach 38 Sekunden muß Braun besiegte die Matte verlassen.

Sperling, Mannheim — Sperling, Ladenburg, Sperling unterliegt nach 2 Minuten einem Armbruchzug.

Meckens Dritter in Paris

Die Sonntags-Radrennen auf der Pariser Winterbahn erhielten durch den Start des deutschen Amateurlieger-Weltmeisters Toni Meckens eine besondere Bedeutung...

Die Ergebnisse: Amateur-Dammus: Gesamte: 1. Chaillot; 2. Borateau; 3. Meckens; 4. Collard; 5. v. d. Bover; 6. George; 7. Ulrich...

Eder fährt nach Südamerika

Der deutsche Europameister im Weltgewichthochgewicht, Gustav Eder, hat plötzlich seine Reisepläne wieder geändert und die beabsichtigte Fahrt nach Nordamerika ausgesetzt...



Indische Studenten, die den Universitäten Oxford und Cambridge angehören, trafen in Hamburg ein...

Gesellschaftsspiele

FC Hanau 93 — Borussia Worms 0:1

Der Nordhessen-Meister Hanau 93, der durch die Abhebung des Meisterschaftsspiels gegen Kurhessen Marburg plötzlich spielfrei geworden war, hatte sich die Wormser Borussia zum Freundschaftskampf verpflichtet...

Der RV in der Schweiz

Sparta Schaffhausen — Karlsruhe RV 1:1

Der Karlsruhe Fußballverein wollte am Sonntag in der benachbarten Schweiz, mußte sich aber mit einem Teilerfolg begnügen...

RV — Postsportverein 9:4

Die Rasenspieler hatten sich zu einem Freundschaftsspiel den Tabellenführer der Bezirksklasse, den Postsportverein, verpflichtet...

Schweizer Handballmeister in Mannheim

Am Neujahrstage hat der Sportverein Mannheim-Baldhof wieder eine Klaffenmannschaft zu Gast.

Zum ersten Male weist damit ein internationaler Handballgegner in Mannheims Mauern. Die Tatsache, daß die Gäste 6 Nationalspieler mitbringen, die auch in Augsburg und Bern gegen die deutsche Nationalmannschaft mitkämpften...

Alle Handballfreunde werden sich deshalb diese seltene Gelegenheit, zwei Weltmeistermannschaften am Werk zu sehen, nicht entgehen lassen...

Vittoria Wallstadt — Fort. Ebingen 4:1

Die Ebingener mußten in diesem Spiel eine überraschend klare Niederlage in Kauf nehmen. Halb zu Beginn kam Ebingen zu seinem Treffer, ließ sich aber durch die mehr als derbe Spielweise einiger Ballhänder einschüchtern...

Politische Ordnung fördert die Weltwirtschaft

Deutschland und die Erneuerung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen / Von Bürgermeister Krogmann, Hamburg

Die Weltwirtschaft zeigte bis zum Ausbruch des Weltkrieges eine im großen...

diese primitiven Tauschgeschäfte, der Vertrieb aber Sonderformen, die staatliche Kontrolle...

und Befriedung kann sie wieder aufrichten. Es wird keinen dauerhaften und weltwirtschaftlichen...

Anteil an Weltwirtschaftsankauf

Deutschland hat an dem Aufbau der Weltwirtschaft führenden Anteil genommen, und es kann keinem Zweifel unterliegen...

Beachtliche Umsätze auf dem Saatmarkt

Kaffee- und Futtermittelmarkt stark gefragt - Bedeutsame Nachfrage nach Kartoffeln

wird das BR durch Einlegung von 13 000 BR eigene Aktien und Zulassung der restlichen Aktien...

Berliner Börse

Reich freundschaftlichen Beginn fester Die erste Börse der in das neue Jahr hindüber...

Vertrauenskrise der Weltwirtschaft

Wenn wir heute, fast sechs Jahre nach dem Einbruch der Weltwirtschaftskrise, umschauen...

Starker Ausfuhrantrieb in Dieselmotoren

Der hohe Weltmarktgrad der deutschen Dieselmotorenindustrie kommt nicht nur in einem...

Metallo

Berlin, 30. Dez. (FreierPresse) BR für 100 Rho: Elektroblech (veredelt) prompt, c/o Hamburg...

Deutschland in der Verteidigung

Deutschland, welches sich in Erfüllung seiner Schutzverpflichtungen nahezu aller Gold- und...

Dinglerische Maschinenfabrik AG, Zweibrücken

Die am 28. 12. 35 abgehaltene OB genehmigte einstimmig alle Vorschläge der Verwaltung, danach...

Neue Kurspreise für unedle Metalle

Wit Stirling vom 28. Dezember ergeben sich nach BR 83 folgende Verhältnissen: Gold, nicht legiert...

Getreide

Konstantin, 30. Dez. (Anfang) Weizen: San 4,97/4, Wärr 4,92/4, Mal 4,95, Zuhl 4,97/4, Mais...

Baumwolle

Bremen, 30. Dez. Jan. 1296 Br. 1290 Br.; Wärr 1291 Br. 1288 Br.; Mal 1282 Br. 1280 Br. Zuhl 1278 Br. 1277 Br.; Okt. 1247 Br. 1245 Br. Tend.: behauptet.

Märkte

Mannheimer Großmarkt Zufuhr: 30 Cefen, 25 Bufen, 204 Rufe, 43 Hefen...

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Gold, Brief, Gold, Brief and various foreign exchange rates for 28 and 30 December.

Frankfurter Effektenbörse table listing various stocks and bonds with prices for 28.12. and 30.12.

Table containing various market data including Bernecker-Walch, Verischer-Aktien, and other financial indicators.



## Für Silvester

**Bestgepflegte Weine**  
In allen Edeka-Geschäften erhältlich!

**Weißwein:** 1934er Tischwein (Rheinpfalz) Ltr. . . . . 70  
1934er Bechtholmer (Rheinheisen) . . . . . 80  
1934er Edenkoberer Höhe (Rheinpfalz)  
Riesling, natur . . . . . Ltr. . 85  
1934er Liebfraumlisch (Rheinheisen) natur Ltr. . 95  
1934er Asselheimer Kitzelsborn, natur  
Cresz. W. Mohr, Mühlheim . . . . . Ltr. 1.10  
1934er Gimmeldinger Meerspinne (Rheinpfalz)  
natur . . . . . Ltr. 1.15

**Rotweine:** 1934er Tischwein (Rheinpfalz) . . . . . 65  
1934er Dürkheimer (Rheinpfalz) . . . . . 70  
1934er Zeller mit Bergund, u. schwarz. Riesling Ltr. . 85  
Alles per Literflasche ohne Glas

**Schaumweine:** Schloß Wachenheim trocken . . . . . 2.-  
Schloß Wachenheim (Riesling) . . . . . 2.90  
Höhl-Hausmarke . . . . . 2.50  
Höhl-Cabinet . . . . . 2.90  
(die 1/2 Flasche einschlt. Glas).

Verlangen Sie unsere Preisliste in den Edeka-Geschäften!

Das **BALLHAUS** am Schloß  
wünscht allen seinen Gästen,  
Freunden und Gönnern ein  
**gutes neues Jahr!**

*Es beginnt mit neuem Schwung,  
für den, der sich fühlt noch jung!*

**Tanz**  
Daher: **Tanz**  
am **Neujahrstag** u. **Jeden Sonntagabend**  
von 19.30 bis 24.30 Uhr  
Tanz-Orchester ZIEGLER - Eintritt 50 Pfg.

*Spirituosen macht dieser, Spirituosen macht jener,  
Heißler u. Co.-Qualitäten aber nur einer.*

**Heißler u. Co. Inh. Ludw. Heißler**  
Sandhoferstraße 4-6  
**Liköre, Weinbrände, Edelbranntweine und Südweine  
Schaumweine**

Verkaufsstellen:  
**Emil Sigrist, Luzern - Hafentbahnstraße 7**  
**Karl Nohe, Luzern - Luzernbergstraße 11**  
**E. Ehrhardt, Luzern - Sandhoferstraße 15.**

**„Goldener Pflug“**  
die beliebte Gaststätte am Hauptbahnhof ladet ein zur  
**Silvester-Feier mit Konzert**  
in bekannter Aufmachung

**Malepartus**  
o 7, 27 Fernruf 27871 o 7, 27

**Silvester- u. Neujahrsfeier**  
mit Konzert

Zum Jahreswechsel allen lieben Gästen  
und Freunden die besten Glückwünsche  
**Willy Hoffmann und Frau**

**Silvesterfeier**  
im Hause Belbe  
Einlaß 8.30 Uhr  
**TANZPARKETT**  
Tischbestell. frühzeitig an. Fernr. 23696/97

**Silvesterfeier**  
in **Neustheim**  
**Brück Restaurant**  
Dürerstraße 52 761V

Ihre  
**Weine  
Spirituosen u.  
Schaumweine**

kaufen Sie immer gut in der  
**Spanischen  
Bodega Valencia**  
R 3, 1 - Fernruf 27292  
Große Auswahl  
Verlangen Sie meine Preisliste!

**Weine  
für Silvester!**

Zwei besonders  
gute Tropfen  
1934er  
Ungarischer Edelknecht  
(Rot-  
wein) **80**,-  
1934er Liebfraumlisch  
(Weiß-  
wein) **80**,-  
per Literflasche  
**Sekt 1.95** an  
von

**C. Kuenzer**  
Spezialhaus  
für Qualitätsweine  
**D 1, 10**  
Fernruf 26271

Für  
**Silvester**  
empfehle

Rotweine  
Schaumweine  
Weinbrände  
Kirsch- und  
Zwetschgen-  
wasser  
Himbeergeist  
Liköre  
Arrak - Rum

**Griener**  
Spezialgeschäft für  
Weine u. Spirituosen  
**P 6, 8**

**Theater-Kaffee gold.**  
Jeden Montag, Donnerstag  
Samstag und Sonntag  
**VERLÄNGERUNG** 8, 2, 14, Tel. 217 78

Zur  
**Silvester-Feier**  
empfehle

**ff. diverse Braten  
ff. A f schnitt  
Münchener Weißwürste  
la Wienerle  
Servela und Rindswürste  
ff. Fleischsalat**

Gleichzeitig wünsche ein recht  
**frohes neues Jahr!**

**Rosenfelder**  
J 1, 9-11 49174K

Das Neueste auf dem Gebiete der  
**Dauerwelle**  
finden Sie  
im Salon **Reinardt P 2, 7**  
Unverbindliche Beratung - Mäßige Preise

Zu  
**Silvester Sekt**  
1/2 Flasche von Mk. 2.- an  
**ZERR, Feinkost**  
D 1, 1 Fernruf 26677

**Färberei  
Friedrich Brehm**  
Chem. Reinigung  
Bekatur- und  
Plisier-Anstalt  
Billige Preise  
la Facharbeit  
**16, 11**  
neben Stadt-Garage  
Fernr. 22597  
16963K

**Silvester-Feuerwerk**  
**62,6 Waffen-Pfund** 07, 14  
(Marktplatz) gegr. 1882 (Wasser-urm)

Für Silvester und Neujahr wollen Sie  
meine Weine vom Faß versuchen —  
— direkter Bezug vom Weingut —

**Malkammerer Heiligenberg** Liter 60 Pfg.  
**Alsterweiler Spielberg** . . . . . Liter 70 Pfg.  
**Dürkheimer Rotwein** . . . . . Liter 58 Pfg.

**Geflügel**  
frisch, Mast-Junghähne, aus-  
suchte Qualität, vollfleischig  
**Putzgerden, Puten, Suppen-  
hühner usw.**

**Käse** - Auswahl für Käseplatten —  
Käseplatten in jeder Preislage

**Hedwig Zitzmann**  
R 1, 15, am Marktplatz, Fernsprecher 27564  
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

**Uhren - Frickinger**  
Qu 4, 4  
Große Auswahl - billige Preise  
Spezial-Werkstätte

**Presto  
Räder**  
Gummi  
und Ersatzteile  
Besteingericht.  
Reparatur-  
werkstätte für  
Nähmaschinen  
und Fahrräder  
Schweizer  
**Philipp Ruess**  
Langg. 881str. 26  
35521K

**Aufforderung!**  
Unsere Sparbuchinhaber können ab  
2. Januar 1936 die Sparbücher zum Ein-  
tragen der Zinsen vorlegen. 46045K

**Dresdner Bank, Mannheim**  
P 2, 10 - gegenüber der Hauptpost

**Prälzer Weiß- u. Rotweine**  
**Sekt - Likör - Feuerwert**  
bottle: (750ml)  
Drogerie L. Moll, Rätertalstr. 41  
35521K

— Uebt praktischen  
— Sozialismus . . .  
— Werdet Mitglied  
— der N. S. V.

Besonders schwere  
massive  
**Trauringe**  
SAS gestempelt,  
moderne Form,  
Paar RM. 40.-  
**Hermann  
ADEL**  
P 3, 14  
an den Planken  
gegenüber Mode-  
haus Neugebauer  
336-38K

**Silvester-  
Feuerwerk**  
Feuerwerkerei **Busch, O 7, 12**

**Qualitäts-  
Büro-  
Möbel**  
preiswert

bei  
**Ludwig  
Gerard**  
O 2, 9 (Kunststr.)  
Ruf: 20184.

**Familien-Anzeigen gehören ins HB.**

In tiefstem Leide teile ich Freunden und Bekannten  
mit, daß mein lieber Gatte, Sohn, Schwiegersohn,  
Bruder, Schwager und Onkel, Herr  
**Paul Giespert**  
Kaufmann  
im Alter von 28 Jahren unerwartet rasch aus seinem  
arbeitsreichen Leben gerissen wurde.  
Mannh.-Käferal-Süd, Biblis (Hessen), 28. Dez. 1935.  
Neustädter Straße 27. (7403")

In tiefer Trauer:  
**Ilde Giespert geb. Senz  
nebst Verwandten.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 2. Jan. 1936,  
nachm. 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

*was könnt's  
besser schmecken*

zum Silvestergetränk  
als fein belegte Brötchen!

den Aufschnitt holen Sie aber  
diesmal bei

**Friede.  
Fiedler**  
Qu 2, 20  
Sie brauchen nur 207 25 anzurufen,  
dann wird's geschick!

Hauptgeschäftsführer:  
**Dr. Wilhelm Rattetmann.**

Stellvertreter: Kurt W. Gogener; Chef vom Dienst:  
Fidel Weber. — Verantwortlich für Politik: Dr. W.  
Rattetmann; für politische Redaktionen: Dr. W. Rattetmann;  
für Wirtschaftspolitik u. Handel: Fritz Bauer; für Kom-  
munales und Gemeindefragen: Friedrich Karl Haas; für  
Kulturpolitik, Kunst und Wissenschaft: W. Rattetmann; für  
Unfallversicherungen: Fritz Haas; für Verkehr: Ernst Weickel;  
für Sport: Julius Esch; sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Axel Weickel, Berlin  
SW 68, Coatsstr. 10 b. Nachdruck sämtlicher Original-  
berichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Beer  
Berlin-Zabern.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr  
(außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor: **Kurt Schönwitt, Mannheim**

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei  
GmbH, Geschäftsstellen der Verlagsgesellschaft: 10.30 bis  
12.15 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernspre-  
che für Berlin und Schriftleitung: Samstag-Abd. 354 21  
Für den Anzeigenteil: Arnold Schmidt, 100m  
Südwest in der Nähe der 5 für Glasmalereien (einst.)  
Wendeliner- und Schwanen- (Kübel) Straße.

Durchschnitts-Kaufkraft November 1935:  
Kauf. A Mannheim u. Kauf. B Mannheim . . . 34 932  
Kauf. A Schwaben u. Kauf. B Schwaben . . . 4 213  
Kauf. A Weinheim u. Kauf. B Weinheim . . . 3 173

Gesamt-ZM, November 1935: 42 318

**Höhensonnen**  
von RM. 98.- an  
**Dr. med. Schütz & Polle**  
Mannheim, P 7, 1 37-01K

**Amtl. Bekanntmachungen  
der Stadt Mannheim**

**Musik-  
Schwab**  
K 1, 5b

**Schlachthof**  
Reinhold Diensting  
früh, 8 Uhr, Nach-  
mittag, 11 Uhr, 1000

Inh. Herbert Schall  
Das Fachgeschäft für  
all. Musikinstrumente